

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

106 (8.5.1925)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Ruhestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit 90 A ohne Zustellung. Einzel-
preis 10 A, Samstag 15 A. — Anzeigen: die einspaltige Kolonelle 20 A,
auswärts 25 A. Reklamen 80 A. Annahmeschluss 8 Uhr vormittags.
Ausgabe: Freitag mittags. Geschäftsstelle
u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.
Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich
Germann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger.
Druck und Verlag von Ged & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Was wird in Preußen werden?

Am heutigen Tage soll in Preußen die Entscheidung fallen. Es war bei der Vertagung des Landtags in voriger Woche als bestimmt in Aussicht genommen, daß am heutigen Freitag der neugewählte Ministerpräsident Braun dem Landtag sein Kabinett vorstellt. Sollte der Landtag mit einem Mißtrauensvotum antworten oder dem neuen Kabinett das Vertrauen nicht aussprechen, sollte sofort die Auflösung des Landtags eintreten. Es darf ganz ruhig gesagt werden, daß es angesichts der drohenden Landtagsauflösung eigentlich keiner bürgerlichen Partei wohl zu Mut ist, auch nicht den Kommunisten. Aus der Presse der Schwarz-Weiß-Noten, also der Hindenburg- und Bürgerblätter, ist in den letzten Tagen immer deutlicher zu sehen, daß die Herrschenden der Dauerhaftigkeit ihres Wahlerfolges vom 26. April verdammt wenig Vertrauen schenken. Die Vertagung der Reichsblöcker gehen nach zwei Seiten: entweder ein sogenanntes Beamtenkabinett zu bilden, natürlich unter völliger Ausschließung der Sozialdemokratie, was in der Praxis bedeuten würde, daß der Bürgerblock auch in Preußen aus der Hand gebracht werden soll; oder, was den Reichsblöckern noch lieber wäre, ein sofortiges Zusammengehen mit dem Zentrum, um ein sozialistisches Kabinett zu bilden. In der Tat hat sich auch das Zentrum herbeigelassen, mit den Deutschnationalen und den Volksparteiern Verhandlungen zu pflegen, über die M.D. heute früh folgendes berichtet:

Am preussischen Landtag fanden am Donnerstag nachmittags eingehende Besprechungen statt zwischen der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Zentrumspartei. Im Mittelpunkt dieser Besprechungen stand der vom Zentrum angeregte Gedanke der Bildung der großen Volksgemeinschaft, der von Reichsminister a. D. Dr. Marx immer verteidigt wurde. Zu einer abschließenden Stellungnahme ist man nicht gekommen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die deutschnationale Fraktion hält, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, nach wie vor die Bildung eines reinen Beamtenkabinetts ohne parlamentarischen Einfluß für die beste Lösung. Für Freitag haben sämtliche Fraktionen Sitzungen angesetzt. Der Ausschussrat des Landtags tritt um 12 Uhr mittags zusammen. Am Freitag wird ein aus dem Ministerpräsidenten, sowie des Präsidenten des Landtags und des Staatsrats zusammengesetzter Ausschuss, der nach Artikel 14 der Verfassung über die Auflösung des Landtags zu beschließen hat, zusammentreten. Der Zeitpunkt des Zusammentritts wird vom Ministerpräsidenten Braun, der am Freitag vormittags aus München zurückkehrt, festgesetzt.

Die Presse der Reichsblöcker gibt sich auch in allerletzter Stunde größte Mühe, das Zentrum für die reaktionären Zwecke und Ziele einzufangen. Vor allem handelt es sich für die Reichsblöcker darum, den Innen-

minister Severing auszuschiffen, um den preussischen Verwaltungsapparat in die Hand zu bekommen.

Berlin, 8. Mai. (Eig. Fundbüro.) Die Fraktionen des preussischen Landtages hatten heute vormittags sämtliche Sitzungen ab, um zur bevorstehenden Entscheidung Stellung zu nehmen. Im bürgerlichen Lager haben am Donnerstag zwischen Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei einerseits und dem gesamtdeutschen Zentrumsmann Dr. Hermes andererseits Besprechungen stattgefunden, angeblich über den Gedanken der Bildung eines Kabinetts der großen Volksgemeinschaft. Die Deutschnationalen wollen allerdings, so wird berichtet, nach wie vor in Preußen ein reines Beamtenkabinett ohne parlamentarischen Einfluß. Um 12 Uhr wird der Ausschussrat des Landtages zusammentreten. Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Braun aus München wird auch der Ausschuss der drei Präsidenten, des Präsidenten des Staatsministeriums, des Landtags und des Staatsrats, der nach Artikel 14 der preussischen Verfassung die Auflösung des Landtags beschließen kann, sich über seine Schritte schlüssig werden.

Die „Germania“, das führende Zentrumorgan, erklärt zur Lage in Preußen:
„Heute werden die Würfel über das Kabinett Braun endgültig fallen. Es ist für den Fall, daß die Entscheidung des Landtages eine negative sein wird, gewiß, das äußerste Mittel anzuwenden, die Auflösung des Parlaments.“

Das Blatt schließt seine Betrachtungen: „Es bleibt dabei: heute fällt über das Kabinett Braun und über das Schicksal des Landtages die Entscheidung. Verlegt er dem Kabinett Braun das Vertrauen, so wird die Auflösung automatisch erfolgen. In dieser Frage gibt es unter den Koalitionsparteien keine verschiedene Auffassung und in dieser Frage steht auch die Fraktion einig und geschlossen da. Es liegt ein zu durchsichtiges Mandat vor, ansonsten unklare Umstände in dieser Frage zwischen dem rechten und dem linken Flügel des Zentrums zu sprechen.“

Frankreich und die Preussentriebe

Aus Paris wird uns geschrieben:
Die Entwicklung der Krise in Preußen wird in Frankreich nach wie vor mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Die Forderung der Volkspartei auf Ausschließung des Innenministers Severing hat in hohem Grade anheymotliche Bedeutung, da nach früheren Äußerungen der zuständigen Stellen in den Ententeschäpftäten die Entscheidung über die Organisation der deutschen Schulpolizei zweifelsohne in hohem Maße von der Persönlichkeit beeinflusst werden wird, der die preussische Polizei unterstellt ist. Während man zu Severing auch in Paris das Vertrauen hat, daß er die Polizei den Einflüssen der Militaristen zu entziehen imstande ist, würde ein Personalwechsel an der Spitze des preussischen Innenministeriums in Paris in jeder Beziehung zu neuem Mißtrauen Anlaß geben und allzu leicht eine Lage schaffen, die für die gegenwärtige Organisation der deutschen Schulpolizei verhängnisvoll werden müßte.

lanten gehalten habe. Die Gerechtigkeit gebietet zu sagen, daß Dr. Ziele bis zu einem gewissen Grade die Entschuldigung einer offenkundigen Arbeitsüberlastung für sich in Anspruch nehmen kann, da er der einzige Arzt für das ganze Gefängnislagarret mit etwa 80 bis 90 Kranken ist und obendrein als medizinischer Gerichtsbevollmächtigter fast täglich auch außerhalb Berlins tätig sein muß. Vor allem aber konnte Dr. Ziele zu seinen Gunsten anführen, daß er infolge gerichtlicher Verfügungen einen Kranken Untersuchungsgefängnisse überhaupt nicht für haftfähig erklären dürfe. Denn die Anfragen der Gerichte und Staatsanwälte beziehen sich neuerdings nur noch darauf, ob der Gefangene fluchtfähig sei, und da selbst bei einem Sterben im theoretisch die Möglichkeit einer Einführung im Hingehen über die Grenze gegeben ist, erlittet der Wogart der „Haftfähigkeit“ für Gerichtsärzte überhaupt nicht mehr.

Natürlich vermochten auch diese Entschuldigungsgründe in keiner Weise den Gerichtsarzt Dr. Ziele gegenüber den Anfragen der Pfleger zu entlasten. Aber ebenso verkehrt wäre es, wenn man jetzt versuchen möchte, die ganze Schuld auf die Ärzte allein abzuwälzen. Mindestens ebenso schuldig sind die Gerichtsbevollmächtigten die die Gerichtsärzte nur als ihre Werkzeuge benutzen. Ebenso schwer befaßt wie die Herren Dr. Ziele und Dr. Störmer erscheinen besonders nach der gestrigen Sitzung der Untersuchungsrichter und vor allem die Staatsanwälte, die die Haftentlastung Höfles systematisch hintertrieben haben. Vor allem wird der Oberstaatsanwalt noch einmal verhört werden müssen. Er hat nämlich unter Hof ausgeführt, daß er sich noch am 18. April mit Dr. Höfle in dessen Zelle ausführlich unterhalten habe und ihn in einem befriedigenden Zustand gefunden hätte. Demgegenüber stehen die eideschwurlichen Aussagen des Pflegers Höfle und seiner Kollegen, sowie des Gefängnislehrers Glabel wonach Dr. Höfle bereits seit dem 14. April körperlich und geistlich zerfallen und in einem dauernden Zustand der Benommenheit oder sogar Bewußtlosigkeit sich befunden hat und nicht im Stande war zu sprechen.

Verbotene Kommunistenverammlung

München, 7. Mai. Die Polizeidirektion hat eine für nächste Zeit von der kommunistischen Partei geplante öffentliche Versammlung, in der die kommunistische Reichstagsabgeordnete Ruth Fischer über das Thema „Hindenburg mit kommunistischer Hilfe gewählet?“ sprechen wollte, verboten.

Von Stufe zu Stufe

Der Transportarbeiter Thälmann hat es geschafft. Auf seinem Rücken zieht die „alte Erzelenz“ in der nächsten Woche in das Präsidentenpalais ein. Jeder Arbeiter weiß, daß allein der Verrat, der Eigenfinn der Kommunisten diesen Sieg der Reaktion ermöglicht hat. Ja noch mehr: Jeder weiß, daß jahrelang kommunistische Taktik bewußt darauf hingearbeitet hat, die Reaktion in Europa zu stärken, weil davon allein Kladderadatsch und Zusammenbruch in Europa zu erwarten war. Wenn der Stern der Weltrevolution sich neigte, konnte nur der Kampf aller gegen Alle, den der Sieg der Reaktion auslösen sollte, ihn wieder zum Zenith führen.

In Moskau waren Ende März und Anfang April die Delegierten der westeuropäischen kommunistischen Parteien zusammen. Ruth Fischer unter ihnen — wie immer — die eifrigste Kufenin zum Kampf gegen die Sozialdemokratie und im Kampf gegen die Stimme der Vernunft in den eigenen kommunistischen Reihen. Da kommen die Nachrichten über die erste Präsidentenwahl in Deutschland. Die Niederlage der KPD vom Dezember hat sich in eine Katastrophe verwandelt. Auf die Hälfte ist das Heer der kommunistischen Klassenkämpfer in einem Jahre zusammengeschmolzen. Die Rückwirkung bleibt auch in Moskau nicht aus. Unter dem frischen Eindruck der deutschen Wahlschiffen hält Sinowjew in der Exekutivkommission seine bekannte Rede, die bis heute die kommunistische Presse ihren Lesern noch nicht mitgeteilt hat.

Sinowjews Rede war bereits deutlich. Moskau sieht endlich die Gefahr. Nicht die Gefahr, die deutschen Arbeiter droht, sondern selbstverständlich die Gefahr, die ihm droht. Und Sinowjew geht insbesondere weiter. Telegramme zwischen Moskau und Berlin gehen hin und her. Der KPD-Zentrale wird nahegelegt, die aussichtslose Kandidatur Thälmann zurückzuziehen und mit der Sozialdemokratie in Verhandlungen einzutreten. Selbstverständlich lehnt das die deutsche Zentrale ab. Wie könnte sie auch mit der Sozialdemokratie verhandeln, die sie jahrelang mit Dred beworfen und als schlimmer als die Reaktion hingestellt hat. Die kommunistische Presse denkt nicht daran, auch nur mit einer Zeile anzudeuten, daß solche Verhandlungen zwischen Moskau und Berlin stattfinden. Sie hält den alten Kurs und füllt ihre Spalten mit dem üblichen öden Geschimpfe auf die Sozialdemokratie. Eine Woche vor dem zweiten Wahlgang deckt der „Vorwärts“ die Differenzen unter den Kommunisten auf. Er veröffentlicht die Rede Sinowjews und teilt den Vorschlag der Exekutive mit, die Thälmann-Kandidatur zurückzuziehen. Die kommunistischen Führer unterschlagen die Rede und leugnen den Vorschlag. Freilich das Abkneigen war so schwach, daß jeder den Schwindel merkte.

Mit Entsetzen haben die Kommunisten, daß dank ihrer Taktik Hindenburg doch gewählt wurde. Sie hatten sich schon darauf verlassen, daß der Sieg des Republikaners Marx sicher sein würde — dann konnte der alte stumpfsinnige Trotz fortgesetzt werden. Was aber tun angesichts des Sieges Hindenburgs? Guter Rat war teuer. Waren sie nicht für den Sieg Hindenburgs jedem deutschen Arbeiter verantwortlich? Konnten sie ein Wort der Erwiderung finden, wenn ihre Schuld am Siege der Reaktion ihnen überall vorgehalten wurde? Zeigte das Wahlergebnis nicht, wie die KPD in allen Industriezentren weiter abbröckelte? Mit Entsetzen mußten die glorreichen Strategen des kommunistischen Linkskurses sehen, wie es die KPD und sich selber von Niederlage zu Niederlage geführt haben.

So rissen sie das Steuer herum. Und jetzt vergeht kein Tag, an dem nicht die „rote Fahne“ und nach ihrem Vorbild die ganze kommunistische Presse sich in Angeboten und Andiehrungsversuchen an die Adresse der Sozialdemokratie förmlich überschlägt. Sie haben Hindenburg zum Siege verholfen, jetzt wollen sie beim Kampf gegen Hindenburg behilflich sein.

Mit einem „Offenen Brief“ fing es an. Zwei Spalten der „Roten Fahne“ füllte er, und Ruth Fischer, die vor dem Wahlgang auf alle Anzuspungen so schweigsam gewesen war, lieferte ex cathedra den Kommentar. Hindenburg hat gesiegt, lieber ADGB, liebe Brüder von der SPD, helft uns Hindenburg schlagen, den wir soeben auf den Thron gesetzt! Am nächsten Tag geht es weiter. Es erscheint der fällige Aufruf der Moskauer Exekutive „An die Arbeiter aller Länder!“ Sie bestätigt offiziell ihren Auftrag an die deutsche KPD-Zentrale, mit der Sozialdemokratie zu verhandeln. In Preußen rückt der kommunistischen Landtagsfraktion das Herz in die Hosen. Sie weiß, daß die Auflösung ihre Dezimierung bedeutet. Prompt wird der Versuch zur Sicherung der heißgeliebten Mandate gemacht und der Sozialdemokratie

Der Fall Höfle vor dem Untersuchungsausschuß

Berlin, 8. Mai. (Eig. Fundbüro.) Der Höfle-Untersuchungsausschuß des preussischen Landtags setzte am Donnerstagabend die Vernehmung der Zeugen fort. Die Aussagen des Pflegers Höfle bildeten nicht nur eine Befestigung aus dessen was seine Kollegen vom Gefängnislagarret vor ihm erklärt hatten, sondern eine, besonders für den Gefängnisarzt Dr. Ziele außerordentlich befallende Steigerung. Aus den Mitteilungen Höfles geht deutlich hervor, daß mindestens 5 Tage vor seinem Tode Höfle das Bewußtsein verloren hatte; sein Zustand wechselte ab zwischen völliger Bewußtlosigkeit und starker Benommenheit. Der Pfleger versuchte den Gerichtsarzt darauf aufmerksam zu machen, erklärte jedoch Höfle für einen Simulanten. Das sei eine „Erbtötung“. Im übrigen wolle das Gericht ihn nicht freilassen.

Fast noch erschütternder als dieser Teil seiner Aussagen waren die Mitteilungen Höfles über die Art der Untersuchung und Behandlung. Die „Untersuchung“ bestand darin, Höfle zum Höfeln des Herzens 1 bis höchstens 2 Sekunden lang dem Patienten an die Brust legte und ohne weiteres Abklingen, ohne die sonstigen elementaren Erfordernisse ärztlicher Untersuchung wie Anamnese, Auskultation, Perkussion, Röntgenstrahlung, Schrittmittel und Injektionen. Die bakteriologischen und mikroskopischen Untersuchungen waren ausschließlich Angelegenheiten des Pflegers, die aus humanem Forschungsinteresse dieses geleitet hatten und die im übrigen von den Ärzten daran nicht teilgenommen wurden. Aber am trappierendsten war an der Vernehmung Höfles seine Schilderung der Art wie der Gefängnislehrer, Dr. Störmer, der auf eine telefonische Meldung, daß Höfles Zustand sich sehr bedenklich verschimmere, trocken erwiderte, er sei nicht Anfallsarzt und habe übrigens seinen Sohn zu Besuch.

Unter großer Spannung wurde darnach der noch verhältnismäßig junge Anfallsarzt Medizinalrat Dr. Ziele — zunächst auf Antrag des Genossen Kuttner unterzogen — vernehmung. Seine Befundungen über den Krankheitsverlauf Höfles waren verhältnismäßig kurz und nichtssagend. Er behauptete zum Mindesten indirekt, daß er Höfle für einen Simu-

ischen Landtagsfraktion ein „Angebot“ auf Unterstützung der Regierung Braun vorgelegt. Niemand kümmert sich um die kommunistischen Parolen. Jetzt sehen sie sich genötigt, mit größerem Kaliber zu schießen. Feiertlich mit Insignien und Unterschrift aller kommunistischen Parteinstellen wird das „Angebot“ wiederholt und auf das ganze Reich ausgedehnt. Jetzt ist die SPD sogar bereit, eine Reichsregierung der Weimarer Koalition zu unterstützen. Das alles, um angeblich Hindenburg zu bekämpfen, den sie gewählt haben!

„Offene Briefe“ sind in der Geschichte der SPD nichts Neues. Wenn die Parolen, täglich wechselnd wie Wind und Wetter, nicht mehr zogen, erschienen die „Offenen Briefe“. Das erste Mal unmittelbar nach der Spaltung der Unabhängigen Partei in Halle. Kaum hatten die Kommunisten damals die Arbeiterbewegung damit empfindlich getroffen, als sie mit einem „Einigungsangebot“ herauslachten und einen „Offenen Brief“ publizierten, der dann monatlang den gewünschten Stoff für jede Gewerkschafts- und Betriebsversammlung abgab. Ruth Fischer als Führerin der Linken, als Hüterin der reinen und unverfälschten Prinzipien, hat damals diesen „Offenen Brief“ fanatisch bekämpft und ihn lächerlich gemacht. Heute greift sie selber zu diesem letzten Mittel — weil wirklich kein anderes mehr der bankrotten SPD zur Verfügung steht.

Es scheint, daß die „Angebote“ vorerst kein Ende nehmen werden. Jeden Tag werden neue Formen der Annäherungs- und Annäherungsversuche erfunden. Die Sozialdemokratie wird sogar gewissermaßen befördert. Sie ist jetzt eine „bürgerliche Arbeiterpartei“, und allen Ernstes legt die Komintern auseinander, daß sie „sogar mit bürgerlichen Parteien, wie die Sozialdemokratie eine ist“, zusammengehen will, um die Reaktion zu bekämpfen.

Auf wen wollen eigentlich die kommunistischen Führer mit diesem Verzweiflungsschritt Eindruck machen? Etwas auf die sozialdemokratischen Arbeiter? Glauben sie wirklich, daß ein einziger Arbeiter nach dem, was er von den Kommunisten in den letzten Jahren in Deutschland erfahren hat, an die Ehrlichkeit irgendwelcher „Angebote“ glauben wird? Glauben die kommunistischen Führer wirklich, daß ihre phrasenreichen Aufforderungen zum „Kampfe gegen die Reaktion“ einen einzigen Arbeiter veranlassen werden, den Fußstapfen von neuem ins Garn zu laufen? Die Angebote der SPD sind nicht das Papier wert, auf dem sie gedruckt sind. Die SPD-Zentrale sollte sich den Druck der Manuscriptentwürfe für die kommunistischen Wahlen sparen. Auch die neue Waise wird nicht ziehen. Es ist die blasse Angst, vor dem endgültigen Zusammenbruch der eigenen Organisation, es ist die Angst vor der Auflösung in Preußen, vor der Abrechnung, die den Kommunisten die Feder diktiert.

Sehr richtig schreibt die Komintern in ihrem Aufruf, daß nur der „gemeinsame Kampf der Arbeiter“ die reaktionären Gefahren abwenden kann. Diese gemeinsame Front ist auf dem Marsche. Sie wird geschlossen sein an dem Tage, an dem der letzte deutsche Arbeiter den berufsmäßigen Spaltem der Arbeiterbewegung sein Mittelsbuch vor die Nase wirft. Die Einheitsfront kommt mit und ohne Angebote der SPD, aber sie kommt ohne Ruth Fischer und die anderen Moskautinger!

Außenpolitische Hemmungen durch die Wahl Hindenburgs

Paris, 7. Mai. (Eig. Bericht).

Die durch die Wahl Hindenburgs erneut unterbrochenen enghilf-französischen Verhandlungen über die Frage der deutschen Entwaffnung und im Zusammenhang damit über die Räumung von Köln haben in den letzten Tagen wieder größere Wichtigkeit angenommen. Eine definitive Einigung darüber scheint allerdings noch nicht erzielt zu sein. Die enghilf-Verhandlungen wünschen nach den hier aus London vorliegenden Nachrichten, daß die auf Deutschland zu richtende Note so rasch wie möglich sei und sich lediglich darauf beschränke, die von der Kontrollkommission festgestellten Verletzungen aufzuzählen mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß, sobald die Verletzungen wieder aufgetaucht seien, nicht nur die Kölner Zone unnerkennbar geräumt, sondern auch die Interalliierte Kontrollkommission durch Überwachungsorgane des Völkerrechts ersetzt werden solle. Nach der Auffassung der enghilf-Regierung sei es ferner nicht notwendig, Deutschland für die Durchführung der ihm auf dem Gebiete der Abrüstung noch obliegenden Maßnahmen eine bestimmte Frist zu stellen. England wünsche vielmehr, daß Deutschland die Möglichkeit erhalte, sich so rasch wie möglich mit den Bedingungen, von denen der Friedensvertrag die Räumung von Köln abhängig macht, in Einklang zu setzen. In Paris, wo das Mißtrauen gegen die deutschen Absichten seit der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten größer denn je ist, scheinen diese enghilf-Vorschläge jedoch einstweilen noch auf starren Widerstand zu stoßen.

Wie sehr die Behauptung der deutschnationalen Presse, daß die Wahl Hindenburgs zum Präsidenten der Deutschen Republik der außenpolitischen Situation Deutschlands in keiner Weise geschadet habe, im Widerspruch mit den Tatsachen steht, zeigt nicht nur die neue Verstärkung, die die amtliche Politik Frankreichs gegenüber Deutschland in den letzten Wochen erfahren hat und die nicht nur in der Erklärung über das deutsche Garantieangebot, sondern vor allem auch in der neuen hinauschiebung der Entscheidung über die Räumung der Kölner Zone ihren Ausdruck findet, das zeigen vor allem auch die täglichen Äußerungen der der neuen französischen Regierung nahestehenden Organe. So erklärt die gemäßigtere „Information“, daß, wenn auch die Wahl Hindenburgs nicht ohne weiteres die Gefahr eines sofortigen Revanchekrieges bedeute, so habe sie doch die internationale Situation sehr grundlegend verändert. Wenn auch sicherlich ein großer Teil der 14 Millionen Wähler, die für Hindenburg gestimmt hätten, sich dadurch keineswegs zu einer offensiven Außenpolitik bekennen wollten, so sei es doch nicht minder eine Tatsache, daß sowohl die Außen- wie die Innenpolitik des Kabinetts Luther-Stresemann unter Hindenburg keineswegs die gleiche sein werde, wie sie unter der Präsidentschaft des ehemaligen Reichslanzlers Marx gewesen sein würde. Während man mit einer von Marx präbilitierten deutschen Regierung über die deutschen Interpretationen der Artikel 42 bis 44 des Friedensvertrages hätte diskutieren können, sei mit Hindenburg und seiner nationalistischen Regierung jede Diskussion darüber unmöglich.

Umwälzungen im Wirtschaftsleben

Bei der Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums hat der frühere Reichswirtschaftsminister Genosse Robert Schmidt eine sehr bemerkenswerte Rede gehalten, die an der mangelnden Entschlußkraft des zur Verhandlung stehenden Ressorts derbste Kritik übte. Das deutsche Wirtschaftsleben ist zur Zeit gekennzeichnet durch Überproduktion in der Rohstoffherstellung und in manchen Bearbeitungsindustrien, zugleich aber auch durch die noch immer darniederliegende Konsumfähigkeit der einheimischen Bevölkerung und die mangelnden Absatzmöglichkeiten im Auslande. Wir haben also das trübselige Bild der kapitalistischen Wirtschaft vor uns, deren Gesetze ja nicht von der Deckung des Bedarfs, sondern von dem Bestreben, das Kapital gut zu verzinsen und zu vermehren, bestimmt werden. Für Deutschland tritt aber der erschwerende Umstand hinzu, daß von den nächsten Jahren ab erhebliche Ausgaben an die Reparationszahlungen zu zahlen sind, die der deutschen Wirtschaft entzogen werden.

Außerordentlich ernst steht die Lage im Steinkohlenbergbau aus. Während wir bis vor noch gar nicht so langer Zeit unter Kohlenmangel litten, kann jetzt die Förderung nicht mehr untergebracht werden. Zahlreiche Zecken werden stillgelegt. Zu vielen Tausenden werden die Bergleute, wie im Ruhrgebiet, entlassen, oder es werden ihnen, wie im niederschlesischen Revier, Feiertage angedungen. Was aber tut die Regierung? Sie tut so als wäre nichts, wobei nach der technischen Seite nach der sozialpolitischen Seite. Und doch ließe sich, wie Robert Schmidt ausgeführt hat, diese Krise lösen, wenn bei der Kohlengewinnung und Verwertung die neueren Erfahrungen der Wissenschaft und Technik in bestmöglicher Weise angewendet werden. Die rationelle Ausnutzung der deutschen Kohlenvorkommen ist um so dringender, weil der Steinkohle in anderen Energiequellen sehr bedrohliche Wettbewerber entstanden sind.

Die Ausnutzung der Wasserkraft wird sich in Deutschland in den nächsten Jahren, ziemlich eng gesteckten Grenzen halten. Ganz Europa besitzt etwa 50 Millionen PS. Auch bei reiflicher Auswertung aller deutschen Wasserkraften können höchstens 5 bis 10 Prozent des jährlichen Kohlenverbrauchs eingespart werden, aus technisch-wirtschaftlichen Gründen ist eine derartige Höchstaussnutzung aber gar nicht zu erzielen. Die Ausnutzung der Windkraft steht überhaupt noch in ihren Anfängen. Dagegen hat das Del als Betriebsstoff schon eine förmliche Revolution in der industriellen Technik hervorgerufen. Wie weit hier die Entwicklung bereits gegangen ist, erkennt man am deutlichsten im Schiffbauwesen.

Der erste zum Schiffsantrieb geeignete Motor wurde von Diesel im Jahre 1903 geschaffen. Erst 1912 erschien als erstes großes Motoren-Dieselmotorschiff die dänische „Selandia“. Schon der Ersatz der Kohlenheizung durch Delbeheizung hatte große Vorteile gebracht; das Seiserpersonal kann auf ein Viertel verringert werden, der Delstoff ist leicht transportabel, die Sauberkeit des Betriebs ist gesichert. Diese Vorteile werden beim Delmotor noch vermehrt. Infolge des Fortschritts der schweren Maschine und des Kohlenunters erzielen die Schiffe einen beträchtlichen Raum- und Ladegewinn. Die Schnelligkeit wird vergrößert, die Delvorräte brauchen selbst auf langer Fahrt nur selten erneuert zu werden. Das erste große deutsche Motorschiff war die „Monte Benedo“ der Hamburg-Südamerika-Linie mit 6500 Brutto-Registertonnen. Das 1912 von Stapel lief. Bei Kriegsausbruch gab es insgesamt erst 220 000 Tonnen Motorschiffe, Mitte 1924 schwammen auf sämtlichen Meeren derartige Fahrzeuge mit einem Inhalt von 1 975 788 Tonnen.

Es zeigt sich, daß gerade beim Bau von großen Schiffen der Delmotor bevorzugt wird; in Deutschland machen die Motorschiffe 77,2 Prozent der gesamten Tonnage-Bauaufträge, in England waren es Ende des vorigen Jahres schon 320 197 Tonnen von insgesamt 1 296 971 Tonnen oder 40,5 Prozent des Tonnage-Bauauftrages. Mit dem Transport des Dels aus den Produktionsgebieten in die Verbrauchsländer waren Mitte 1924 ohne Segler und Kriegsschiffe Tanker mit einem Tonnagegehalt von 5,2 Millionen B.R.T. beschäftigt, also fast der gesamte Teil der Welttonnage stand im Dienste des Deltransports.

Bei der großen Industrie und im Eisenbahnverkehrswesen wird die Steinkohle voraussichtlich auch künftig ihre vorherrschende Stellung behalten. Dagegen hat das Automobilwesen einen ungeheuren Bedarf an Delstoff. In Amerika dient das aus dem Petroleum gewonnene Benzin als Antreibsstoff, in Deutschland wird auch das aus dem Steinkohlenteer erzeugte Benzol benutzt. Es ist bekannt, welche Bedeutung das Automobil in Amerika hat. Ende 1924 waren in den Vereinigten Staaten 17 880 000 Kraftwagen im Betrieb, auf jeden 6. Einwohner kam ein Auto. In Europa sind wir noch längst nicht so weit. Immerhin kam zu derselben Zeit in Frankreich schon auf 70, in England auf 90 Einwohner ein Kraftwagen. Sehr rüchständig sind wir in dieser Beziehung in Deutschland, denn hier kam erst auf 316 Einwohner ein Automobil. Aus bestimmten Gründen kann sich diese „amerikanische Entwicklung“ bei uns nicht wiederholen; abgesehen davon, daß die durchschnittliche Einkommenshöhe in den Vereinigten Staaten beträchtlich höher ist als in Deutschland — der amerikanische Arbeiter hat im Durchschnitt einen dreieinhalbmal höheren Lohn als der deutsche Arbeiter, so daß der Fordwagen zum Verkehrsmitel auch der werktätigen Bevölkerung geworden ist — sind die Betriebskosten bei uns noch viel zu hoch, als daß das Auto die anderen Transportmittel aus dem Felde schlagen könnte. Außerdem hat der ungeheure Bedarf in Amerika eine solche Verbilligung der Produktion ermöglicht, daß dieser Vorprung bei uns kaum noch einzuholen ist. Trotz alledem ist eine weitere außerordentliche Zunahme des Bedarfs an Del auch in Deutschland zu erwarten.

Wie kann Deutschland diesen Bedarf an Del decken? Bisher waren wir in der Hauptsache vom Auslande abhängig. England und die Vereinigten Staaten kontrollieren heute fast die gesamte Petroleumausbeute der Welt. Im Falle eines Krieges, selbst wenn Deutschland als Neutraler beiseite steht, könnte uns der Delbezug vollständig abgeschnitten werden. Aber auch aus Gründen unserer Zahlungsbilanz wäre es erwünscht, wenn wir uns im Bezug von Del vom Auslande unabhängig machen könnten. Die eigene Petroleumherstellung kommt für uns nicht in Betracht, sie macht nur 1 Zwölftel Prozent der Weltproduktion aus. Dagegen haben wir zwei Rohstoffe im Lande, die uns mit fortschreitender Technik mit Betriebsöl in überreichem Maße versorgen könnten. Der eine ist der Delschiefer. Wir haben davon ungeschätzte Mengen in ganz Süddeutschland und auch in einigen Gegenden des mittleren Deutschlands, die einen Delge-

halt bis zu 30 Prozent haben. Vorläufig ist die Frage noch nicht gelöst, wie man ohne zu hohe Kosten das Del aus dem Schiefer gewinnen kann.

Die Technik ist aber schon in der Lage, aus Steinkohlenteer hochwertiges und auch im Preise konkurrenzfähiges Betriebsöl für alle Zwecke herzustellen. Diese Tatsache läßt erkennen, daß wir wohl in der Lage wären, die augenblickliche Krise im Steinkohlenbergbau zu überwinden. Auf diesen Punkt hat auch Robert Schmidt mit Nachdruck hingewiesen. Wenn wir eine vorzuziehende Regierung hätten, wenn auch die sogenannten Wirtschaftsführer mit größerem Weitsicht ausgestattet wären, dann hätten sie schon längst die Lösung dieses Problems in die Hand nehmen müssen. Technisch ist es ja gar kein Problem mehr, nur die Finanzierungsmöglichkeiten sollen zur Zeit nicht gegeben sein. Aber wenn der Wille da wäre, so wäre auch das Kapital zu beschaffen. Die Regierung hat die Pflicht, einzugreifen, bevor aus der Kohlenkrise eine Deltafatale wird.

Eugen Praeger.

Ein Sittler- und Ludendorffmann

Nach Unterschlagung von rund 60 000 A amtlicher Gelder, die zur Verdrängung des Reichsbankens aus dem Osten bestimmt waren, ist der Vorsitzende des Deutschen Ostbüros in Bries, Galla, flüchtig geworden. Galla war früher kommunaler Polizeibeamter in Bries und wegen Verfehlungen aus dem Dienste entlassen worden. Er gehörte der deutschnationalistischen Freiheitsbewegung als Führer an. Die sozialdemokratische Presse hatte wiederholt vor Galla gewarnt, allerdings vergeblich.

Fünfter deutscher Bauhüttenstag

Der Verband sozialer Baubetriebe heruft den fünften Deutschen Bauhüttenstag auf die Zeit vom 14. bis 16. Mai nach München ein. Die Tagung zerfällt in eine öffentliche und in eine geschlossene Sitzung. In der öffentlichen Sitzung am 14. Mai, zu der auch die Regierungen des Reiches und der Länder, eine Reihe großer deutscher Städte sowie die öffentlich-rechtlichen und gemeinnützigen Bauauftraggeber eingeladen sind, wird Herr Finanzminister a. D. Hermann Ludendorff über „Die Bauhütten im Wirtschaftskampfe“, Herr Geheimrat Dr. S. Wadem, Direktor der Bank der Arbeiter, Angehörigen und Beamten zu Berlin über „Gesamtwirtschaft und Bauwesen“, Reichstagsabgeordneter Hermann Eißenschmidt über den „Sturm auf die Bauwirtschaft im Wohnungswesen“ und Herr Architekt Richard Simmel über „Die wirtschaftliche Betriebsführung im Baugewerbe“ sprechen. In der geschlossenen Tagung am 15. Mai sollen organisatorische Fragen der Bauhüttenbewegung behandelt werden. Mit der Tagung ist eine kleine Ausstellung sowie die Besichtigung der Baufabrik München und Siedlarners und am Sonntag ein gemeinsamer Ausflug ins bayerische Hochland verbunden.

Aus dem Reichstag

Beratung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz

Berlin, 7. Mai. Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten legte am Donnerstag die Beratung der Novelle zum Unfallversicherungsgesetz fort. Es wurde zunächst die Frage behandelt, wie Arbeiter, die in jungen Jahren verunfallt sind, entschädigt werden sollen. Es wurde beschlossen, die Rente des 24. Lebensjahres als Grundrente festzusetzen. Geschlossene wurden ferner, daß Witwen, deren Erwerbserfähigkeit infolge Krankheit oder Gebrechens um 50 Prozent und mehr vermindert ist, 40 Proz. des Jahresarbeitsverdienstes des Mannes erhalten. Tritt der Tod des Mannes im ersten Jahre der Ehe ein, so erhält die Witwe keine Rente. Bei der Frage der Hinterverforgung wurde ein Antrag angenommen, wonach die Zulage auch Kinder über 15 Jahren, die entweder körperliche oder geistige Gebrechen haben und daher erwerbsunfähig sind, oder sich in der Berufsausbildung befinden, bis zum 18. Lebensjahre erhalten sollen. Die Bestimmung, die einen Unterschied zwischen ehelichen und unehelichen Kindern macht, wurde gestrichelt. Der Ausschuß nahm dann noch einen Antrag an, in dem gefordert wird, daß bei Unfällen, die eine Rente von 50 und mehr Prozent erfordern, die in Betracht kommenden Berufsgenossenschaften die Kosten für ärztliche Behandlung zu tragen hat.

Neue Differenzen unter den Bolschewisten

Aus privaten russischen Quellen wird bekannt, daß die letzte Rede Sinowjews, die er auf der russischen Parteikonferenz gehalten hat, sehr tiefe Aufnahme fand und daß eine Debatte über seine Ausführungen überhaupt nicht stattfand. Gleichgültig wird berichtet, daß er in der letzten Sitzung des Vollrates der Komintern erklärt habe, er werde sich aus Gesundheitsgründen verabschieden, sich einer längeren Zeit im Kaukasus zu unterziehen. Man bringt in Rußland diesen angegriffenen Gesundheitszustand Sinowjews jedoch in Verbindung mit der Tatsache, daß Trotski wieder auf dem Plan erschienen ist, um aktiv in die Verhandlungen der Sowjetregierung mit den ausländischen Vätern einzugreifen. Es ist also die merkwürdige Erscheinung zu verzeichnen, daß im selben Zeitpunkt, wo Trotski ins politische Leben Sowjetrußlands zurückkehrt, Sinowjews Gesundheitszustand so schwandend wird, daß er aus der Hauptstadt verschwindet.

Bau- und Wohnungswesen

Ein Jahrbuch für Wohnungs- und Siedlungswesen

Jahrbuch für Wohnungs-, Siedlungs- und Bauwesen, Band 2, 1924/25. Herausgegeben von Dr. Albert Gutz in Verbindung mit dem Reichsarbeitsministerium und der Vereinigung deutscher Wohnungswörter. 324 Seiten. Verlag für Politik und Wirtschaft Otto Stollberg u. Co., Berlin SW. 48. — Dieses Jahrbuch ist in der Tat, wie in seinem Vorwort mit Recht betont wird, in seiner Art einzig dastehend und wird wirklich wertvollen Kreisen sich als ein brauchbares und willkommenes Werkzeug erweisen. Es enthält eine in ihrer Vollständigkeit unübertroffene Zusammenstellung aller wichtigen gesellschaftlichen Verhältnisse auf dem Gebiete des Wohnungs-, Siedlungs- und Bauwesens in den letzten zehn Jahren im Reich und in den Ländern, sowohl für das Reich wie für die einzelnen Länder sind nach Materien geordnet, alle einschlägigen Verordnungen, Gesetze usw. mit genauer Quellenangabe registriert. Außerdem ist in einer Materialsammlung eine unendliche Fülle einzelner, einzelne wichtiger Gesetzestexte, kommunaler Verordnungen usw. zusammengestellt, die ebenfalls wieder nach Materien geordnet sind. Ein sehr sorgfältig durchgearbeitetes 16 Seiten langes Register erleichtert die Benutzung. Ein umfangreiches Sachverzeichnismaterial für alle in Betracht kommenden amtlichen Stellen

Öffentlich-rechtlichen Organisationen, Baugenossenschaften usw. ergangen diese Materialzusammenstellung. In der Hand dieses Jahrbuches ist es in der Tat möglich, über jede Frage dieses Gebietes die zutreffendste Orientierung oder mindestens die Quellen festzustellen, an denen eine Orientierung möglich ist. Das Jahrbuch kann jedem, der sich für Wohnungsnot und Wohnungsneubau interessiert, nur aufs wärmste empfohlen werden.

Aufruf!

Am Tag der Reichspräsidentenwahl erfolgte in Durlach bei Karlsruhe ein von Mitgliedern des Badischen Schlageterbundes prozontierter Zusammenstoß mit dem Reichsbanner. Obwohl einwandfrei feststeht, daß die Beteiligten Jünglinge den uns Leben gekommenen Schlageterbündler selbst erschossen haben, sind bisher lediglich Kameraden des Reichsbanners von der Polizei und der Staatsanwaltschaft belangt worden. Zweihundertdreißig Familienleiter sitzen seit 14 Tagen in Untersuchungshaft. Alles reife Männer, denen es wahrlich fern gelegen hat, in Zusammenstößen mit unreifen Bürgern ihr Heil zu suchen. Zweihundertdreißig Familien sind ihres Ernährers beraubt.

In alle Republikaner appellieren wir, ihr Scherlein dazu beizutragen, um die Familien der Jutzopfer von Durlach zu unterstützen und die für die Verteidigung notwendigen Ausgaben aufzubringen. Ein zweites Streigau steht in Aussicht! Helft alle mit, ein neues Schandurteil zu vermeiden! Spenden erbitten wir auf Postfachkonto Karlsruhe 27 855 oder Konto bei der Südd. Diskontogesellschaft Mannheim des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Baden.

Ferner nehmen alle Ortsgruppen und Vertrauensleute des Reichsbanners Spenden entgegen. Gebt schnell und reichlich!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Gau Baden.

Aus dem Freistaat Baden

Großer Eifer der Staatsanwaltschaft

Man muß es der Karlsruher Staatsanwaltschaft schon lassen: gegen die Reichsbannermannschaften hat sie wegen der Durlacher Vorgänge einen außerordentlichen Eifer bisher entwickelt. Sie ist dabei offenbar bereit, sich in Anspruch zu nehmen, daß sie noch nicht die volle amtliche Tätigkeit auch gegen die Sanktweiler anzuwenden vermochte. Wir haben nun wiederholt uns erlaubt, die Staatsanwaltschaft darauf aufmerksam zu machen, daß u. G. und auf Grund der vorliegenden Tatsachen Anlaß bestünde, sich auch der Sanktweiler Staatsanwaltschaftlich anzunehmen. Bisher konnten wir aber nicht in Erfahrung bringen, daß unserem höchsten Ersuchen entsprochen worden wäre. Vielleicht deshalb noch nicht, weil eben die Staatsanwaltschaft mit den Verbänden und Vereinigungen der Reichsbannerleute und vielleicht auch mit der Vernehmung der Zeugen, die gegen die Reichsbannermannschaften Zeugnis ablegen, vollauf beschäftigt ist.

Am vorgestrigen Mittwoch hat nun der deutsche Landtagsabgeordnete Schmidt-Breiten im Landtage die Staatsanwaltschaft scharf zu machen versucht, gegen den „Volksfreund“ vorzugehen, weil der „Volksfreund“ sich der Reichsbannerleute angenommen hat. Der Herr Justizminister gab eine reichlich gewundene Erklärung ab, die offenbar die Staatsanwaltschaft dahin verstanden hat, schließlich auch den „Volksfreund“ mit in die staatsanwaltschaftliche Aktion einzubeziehen. Am gestrigen Donnerstagabend mußte noch in der achten Plenarsitzung ein Kriminalbeamter die Wohnzimmern des Reichsbannerleiters, Gen. Schöpslin, wie des verantwortlichen Redakteurs Gen. Kadel, aufsuchen und ihnen eine Ladung vor die Staatsanwaltschaft auf heute vormittag 8 1/2 Uhr überbringen. Da die beiden Genossen gestern abend nicht angetroffen wurden, ersticken der Beamte heute früh kurz nach 6 Uhr in der Redaktion, um seine Mission auszurichten. Man sieht also, die Staatsanwaltschaft arbeitet in größter Eile, sie laudert keineswegs. Bemerkenswert ist, daß die Genossen Schöpslin und Kadel als Zeugen vorgeladen werden. Die einzelne Justizfunktion fängt somit in der Tat an, interessant zu werden. Ueber den weiteren Verlauf werden wir unsere Leser unterrichten.

Eine Regierungsdenkschrift über die Laubfruchtungs- und Gemeindeförderung

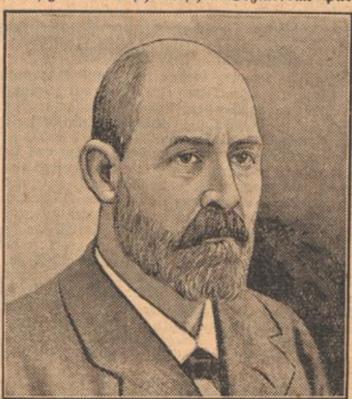
Anfang August 1924 hatte der Badische Landtag den Beschluß gefaßt, die Regierung möge die Verordnung vom 3. März 1924 über die Bewirtschaftung der Gemeindeförderung und Laubfruchtungsarbeiten mit sofortiger Wirkung wieder aufheben und Finanzminister Dr. Kadel hörte daraufhin zunächst die Forstabteilung und erstattete dann im Staatsministerium einen Vortrag, worauf das Staatsministerium den Minister beauftragte, dem Landtag eine Denkschrift vorzulegen. Diese Denkschrift ist jetzt den badischen Abgeordneten überreicht worden; in ihr wird die Frage der Laubfruchtungsarbeiten in den Gemeindeförderung nach der rechtlichen und wirtschaftlichen Seite hin dargelegt.

Zusammenfassend wird betont, daß die Verordnung vom 3. März 1924 rechtlich nicht zu beanstanden sei; ihre Erhaltung war eine aus dem Fortschreiten der forstwirtschaftlichen Erkenntnis herausgewachsene Notwendigkeit; nur durch Einschränkungen der Streunutzungen könne die im Fortgesetz verlangte Nachhaltigkeit der Waldwirtschaft dauerhaft gesichert werden. Weiter wird darauf hingewiesen, daß, nur wenn durch Einschränkung der Streunutzungen die Ertragsfähigkeit der Wälder erhalten und in den bisher übermäßig ausgenutzten Wäldern allmählich wieder hergestellt werde, der Wald die im Rahmen der allgemeinen Volkswirtschaft zunehmenden wichtigen Aufgaben richtig erfüllen könne. Die

Landwirtschaft müsse sich deshalb nach Erasmittel umsehen und das beste Erasmittel sei der Torf, bei dessen richtiger Anwendung sich außerdem eine bessere Düngung und dadurch eine Ertragssteigerung der Felder ergebe.

Landesversammlung des Landesvereins „Badische Heimat“. Vom 16.-18. Mai findet in Forstheim die Landesversammlung des Landesvereins „Badische Heimat“ statt. Am ersten Tage tritt nachmittags 4 Uhr der Landesauschuß zu einer Sitzung zusammen. Abends 7 Uhr veranstaltet die Stadt Forstheim im Schauspielhaus eine Aufführung von Emil Götts „Ebelwild“. Am 17. Mai wird das neueröffnete Reichs-Lin-Museum und die ständige Mutterausstellung der Schmudwarenindustrie besucht. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Hotel Sauter beginnt im Rathaus die Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Referate von Architekt G. A. Meier-Breibrug über Kraftwerke und Heimindustrie in Baden und von Direktor Küdlin von Forstheim über Kunstgewerbe und Fabrik. Abends hält Hermann Eris Bülke-Breibrug einen Vortrag über den 1868 in Forstheim geborenen badischen Dichter Emil Strauß. Am letzten Tag der Landesversammlung werden Betriebe der Forstheimer Schmudwarenindustrie besucht und eine Wanderung von Königswald nach Stein unternommen.

Der Vorsitzende der schwedischen Sozialdem. Partei



Finanzminister Thorsson

Der frühere Schuhmachergeselle Frederik Wilhelm Thorsson gehörte zu den Gründern der Partei und hat sich nicht nur durch seine agitatorische und journalistische Begabung, sondern auch durch sein unermüdetes Arbeiten und Eintreten für das Proletariat das unbedingte Vertrauen der Arbeiterschaft und die Achtung weiter Kreise erworben. Er galt als einer der besten Kenner schwedischer Finanz- und Wirtschaftsfragen.

Badischer Landtag

34. Sitzung

hw. Karlsruhe, 7. Mai.

Postbeschwerden aus dem ganzen Lande — Ein Landbändlerlicher Steuerfand

Die heutige Sitzung beginnt sofort mit der Besprechung der förmlichen Anträge betr.

Die Postverhältnisse auf dem Lande.

Die Antwort auf die Anfrage gibt namens des Finanzministeriums Oberregierungsrat Seeger. Er teilt mit, daß das Finanzministerium sofort im Sinne des jetzigen Landtagsbeschlusses beim Reichspostministerium vorstellig geworden sei. Die Antwort steht aber noch aus. Die Regierung ist der Auffassung, daß bis zum Einlang der Antwort abgewartet werden solle. Im übrigen verweist der Redner auf die inzwischen erfolgte Beratung des Postetats im Reichshausbühnen, wo der Reichspostminister wie auch der Verwaltungsrat der Reichspost erkennen ließen, daß sie gewillt sind, den Verkehrsverhältnissen auf dem Lande nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. Ein weiterer Ausbau von Agenturen und Filialstellen sei bis jetzt nicht erfolgt, wohl aber sei die Agentur Krefeld im Postbezirk Konstanz in eine solche mit Postbetrieb umgewandelt worden. — Abg. Martin (Ztr.) kritisiert die mangelhaften Postverhältnisse auf dem Lande; auch der Telephon- und der Telegraphenverkehr laufe viel zu wünschen übrig. Die Badische Regierung müsse dafür sorgen, daß die Beschwerden abgestellt werden.

Abg. Schweiler (Sos.) stellt fest, daß die Verhältnisse auf dem Lande seit der letzten Besprechung im Landtag nicht besser geworden sind. Die Aufhebung der Agenturen, sowie der Ausbau der Postbeamten, Briefträger und Postkaffner, trage ihr Teil zur Verbesserung der Verhältnisse bei. Das kommen noch die Einschränkungen der Poststellen und die Aufhebung der Poststellen an Sonntagen. Die Bevölkerung erleidet große wirtschaftliche Nachteile. Es kommt vor, daß Briefe, die z. B. Freitag ausgegeben werden, erst am Montag der nächsten Woche ausgestellt werden. Die Briefträger haben vergrößerte Arbeit durch das Zusammenlaufen der vielen Sendungen. Die Postkaffner müssen bis zu 12 Stunden Dienst leisten. Die Postagenturen können bei ihrem heutigen Geschäftsbetrieb nicht mehr als Agenturen bezeichnet werden. Die Post hat die Pflicht, für zeitnahe Zustände zu sorgen. Man findet das Land auch beim Steuerablen. Abhilfe zu schaffen ist dringend notwendig. (Bravo bei den Sos.) — Abg. Fischer-Unterlauch rühmt sich der geübten Kritik an Abg. Bod (Komm.) bringt Spezialwünsche der Sanatorien von Badenweiler vor; Abg. Dr. Mayer-Karlsruhe (M.) unterstützt das bisher Vorgebrachte, ebenso Abg. Hertle (Landb.), Gähler (Komm.), Hütle (Dem.), Schill (Ztr.), Gölcher (Ztr.), Dr. Schöfer (Ztr.) und schließlich noch Abg. Sagan (Landb.). — Auch die Behandlung der Wünsche des Landtags in Berlin wurde scharf kritisiert und an die badischen Reichstagsabgeordneten das Ersuchen gerichtet, im Reichstag bei Beratung des Postetats ein deutliches Wort zu reden. Das Ergebnis der Ansprache wurde in folgendem einstimmig angenommenen Antrag zusammengefaßt:

Die Regierung wird ersucht, bei der Reichspostverwaltung erneut dringend vorstellig zu werden, daß die Postverhältnisse auf dem Lande wenigstens wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit gebracht werden. Insbesondere soll die Zustellung von Poststücken auf dem Lande wieder zweimal täglich erfolgen. Ramentlich sollte unverzüglich dafür Sorge getragen werden, daß im Dienstbezirk Konstanz auf den Landgemeinden an Sonntagen wieder die Post angeht. Schließlich erwartet der Landtag die Durchführung des Unfallmeldebüchtes im ganzen Lande.

Gesuche und Beschwerden

Während die meisten Gesuche und Beschwerden ohne Debatte und ohne mündlichen Bericht nach den Beschlüssen des Ausschusses verchieden wurden, hat Abg. Fischer-Weissenheim (Landb.) es bei einem Gesuch eines Landwirts M. Weiseneder in Dundenheim um Rechtsbeihilfe für nötig gehalten, für diesen Herrn, der offenbar ein Parteifreund des Herrn Fischer ist, sich ins Zeug zu legen. Abg. Kurz gibt den Ausschussbericht. Der Bauer Weiseneder ist als säumiger und schlechter Steuerzahler bekannt, er machte bei der Pfändung allerlei Schwierigkeiten. So verschloß er sein Haus vor dem Gerichtsvollzieher, der hierauf genötigt war, Vieh zu pfänden. Weiseneder ging sogar töllisch gegen den Beamten vor und warf ihn aus dem Stall. Weiseneder erhielt hierfür eine Geldstrafe von 60 M., die auf Bemühungen des Herrn Abg. Fischer ratenweise gezahlt werden konnte. Weiseneder will nun ganzen Nachschuß. Sein Verhalten gegenüber dem Steuerbeamten läßt aber ein Entgegenkommen nicht angängig erscheinen. Die Vollzugsbeamten müssen vor Gewalttätigkeiten geschützt werden. Der Antrag des Ausschusses lautet auf Uebergang zur Tagesordnung. — Nach diesen Ausführungen des Abg. Kurz stellt Abg. Wittmann (Ztr.) fest, daß der Landtag — verfassungswidrig mit dieser Angelegenheit sich befaßt habe, da Weiseneder noch nicht die letzte Instanz, das Staatsministerium, angesprochen habe, was nach es erst geschehen ist, an den Landtag zu appellieren. — Abg. Bod (Komm.) stellt fest, daß der Landtag schon eine ganze Reihe solcher „verfassungswidriger“ Handlungen begangen habe; er verahre sich gegen die nimmere bestellte Verfassungslegung durch Herrn Wittmann. — Zur Abwechslung geht nun eine Debatte über die von Herrn Wittmann angeführte Frage an; das Ergebnis ist — daß Herr Fischer vom Landtag erneut eine „warme Kanne“ für seinen Freund Weiseneder bricht und offenbar über die Bedenken des Herrn Wittmann — zur Tagesordnung übergegangen ist, denn der Dundenheimer Fall wird nun frisch und fröhlich weiter behandelt. Bemerkenswert ist, daß der Justizminister Trunk mittelst, daß das Justizministerium auf das Gnadengesuch des Weiseneder hin bei der Gemeindebehörde Dundenheim Erhebungen anstellte, und daß die Gemeindebehörde Dundenheim erklärte, bei dem Charakter des Weiseneder sei ein Nachschuß der Strafe nicht aerechtfertigt. Es wurde ihm gestattet, die Strafe in Raten von 5 M. zu zahlen. — Abg. Bod (Komm.) und Abg. Wittmann (Ztr.) sehen zur Abwechslung den hübschen Verfassungskreit fort. Abg. Dr. Gölcher (Dem.), Hüger (Zentr.), schließen sich an, v. Au (Landb.) verübt ein derartig endloses Geschwätz, daß sich des ganzen Hauses die größte Unruhe bemächtigt, er muß sich den Vorwurf der Demagogie gefallen lassen. Es ist unverantwortlich, welcher Unfug von den Herren Fischer, v. Au mit der Zeit der Abgeordneten getrieben wird. „Da nun so viel Zeit verbraucht ist“, erregt auch noch Abg. D. Mayer-Karlsruhe das Wort, der mit Recht meint, es sei wohl über diese Verhandlung eine Satire in den Zeitungen zu erwarten! Ueber das Gesuch wird schließlich zur Tagesordnung übergegangen, da der Petent den Instanzenweg noch nicht erschöpft hat. Der Justizminister sagt aber wohlwollende Behandlung der Angelegenheit zu. Die weiteren Gesuche werden gemäß den Anträgen des Ausschusses erledigt.

Am 11 Uhr ist die Tagesordnung erschöpft. Der Landtag beschließt am Nachmittag die Ausfertigung für Gewerbe und Industrie; am Abend das Landesballet. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten festgesetzt.

Neue Gesuche im Badischen Landtag. Dem Badischen Landtag ist im Verlauf der letzten Wochen wieder eine große Anzahl von Gesuchen zugegangen. Darunter befinden sich solche des Verkehrsvereins Karlsruhe über die Erhaltung der Klosterruine Frauenalb, der Badischen Landwirtschaftskammer über Befreiung der Landwirtschaft von der Gebäudesteuer, des Gewerbevereins Aher n über Aufhebung des Bezirksamtes Aher n, der Stadt Ueberlingen über den Ausbau der dortigen Realschule und des katholischen Pfarramts Unterbach über einen Staatsbeitrag zum Umbau des Pfarrhauses. Verschiedene Beamtenorganisationen haben Gesuche zur Beamtenbefreiung, zur Beförderungsverhältnissen, zu Dienstfreistellen usw. eingereicht. Auch einige Laubfruchtungs Gesuche sind eingegangen.

Aus der Partei

Mörsch. Sozialdem. Wahlverein. Nächsten Samstag abend 8 Uhr findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung im „Löwen“ statt. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

H. Grünwetterbach. Einen sehr schönen Verlauf nahm die diesjährige Maifeier. Der Instrumental Musikverein hatte sich ungenügend in den Dienst unserer Sache gestellt. Die Sänger der Sängervereinigung des Arb. Turn- und Sportvereins trugen durch ausgezeichnete gesungene Chöre ihr gut Teil zum guten Gelingen der Feier bei. Der Vorsitzende Genosse Giermann gedachte in Dankworten des langjährigen Parteigen. und Gründers der heiligen Parteiorganisation Genosse Joh. Wastusch und überreichte ihm ein von den Mitgliedern gestiftetes Geschenk. Gen. Falzaraf-Durlach hielt in dreiviertelstündigem Vortrag die Anwesenden in Spannung. Musik und Gesangsvorträge folgten, wobei Vereinen wurde reichlicher Beifall zu teil. Zum Schluß dankte Gen. Giermann allen Mitwirkenden. In dem Hoch auf die deutsche Arbeiterbewegung stimmten die Anwesenden begeistert ein.

S. P. Weingarten bei Durlach. Eine in allen Teilen gelungene Maifeier veranstaltete die hiesige Parteileitung. Am Abend des 1. Mai versammelten sich eine große Anzahl Parteigenossen mit ihren Angehörigen im Saal der Wirtschaft zum „Höfle“. Wie schon so oft, hatte es sich auch dieses Jahr die Kavalle der freien Feuerwehr und der Arbeitergesangverein „Normarts“ nicht nehmen lassen, die Feier durch eine Anzahl prächtig vorgetragener Musik resp. Gesangsstücke zu verschönern. Genoss führte eine Gruppe Naturfreunde die einige sehr gelungene Reigen auf. Auch an dieser Stelle sei sowohl der Feuerwehrkapelle, und dem Gesangverein Normarts, wie auch den Naturfreunden der herzlichste Dank für ihre Mitwirkung ausgesprochen. Der Höhepunkt der Veranstaltung bildete die ausgezeichnete Feitrede des Redakteurs Gen. Krill aus Forstheim. In klarer und leicht verständlicher Weise setzte derselbe den Anwesenden auseinander, wach hervorragende Bedeutung die Feier des 1. Mai, besonders im Hinblick auf den Ausfall der Reichspräsidentenwahl am 26. April hat. Reicher Beifall lohnte am Schlusse die wichtig vorgetragenen Ausführungen des Referenten. Abgen die Worte des Redner auf guten Boden gefallen sein und reiche Früchte bringen.

Wengenbach. Bei prächtigem Wetter unternahmen die Genossen und Genossinnen am 1. Mai Sonntag eine Wanderung ins Oaigerachtal. Droben auf der Schwandack an einem sonnigen Platz rasteten die Ausflügler und lauschten den Worten, die unser alter Parteiveteran Welli über die Bedeutung der Maifeier sprach. Dann ging es zu Tal ins „Waldhorn“. Bei Musik und Gesangsvorträgen verging nur allzu rasch die Zeit. Gegen Abend zogen dann die Teilnehmer der Musikabteilung der Jungen an der Spitze, wieder im Städtchen ein.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 8. Mai

Geschichtskalender

8. Mai: 1873 Der engl. Philosoph John Stuart Mill in Avignon. — 1919 Nordprozeß Liebknecht-Luxemburg in Berlin. — 1923 Franz. Kriegsgericht Werden verurteilt Krupp-Direktoren usw.

Darlehensnachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Soz. Arbeiter-Jugend. Heute erscheinen alle, die irgend eine Rolle im Jugendspiel haben, zur Probe im Handarbeitsaal der Hebeschule. Sonntag, den 10. Mai: Hauptprobe für den 16. Mai auf dem Platz der Freien Turnerschaft. Treffpunkt 8 Uhr am Vinkenheimer Tor. Bei schlechtem Wetter findet die Probe um 9 Uhr im Jugendheim statt.

Keine Behinderung des Straßenverkehrs

Von behördlicher Seite wird uns geschrieben: Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß durch Gruppen halbwillkürlicher Durchmärsche auf Straßen, Plätzen und Gehwegen der Stadt der Verkehr gehemmt und Vorübergehende belästigt wurden. Die Polizeidirektion Karlsruhe weist daher erneut darauf hin, daß es nach den Bestimmungen der städtischen Straßenpolizeiordnung verboten ist, durch Stehenbleiben ohne zwingenden Grund und Gruppenbildung den Verkehr zu hindern und dadurch Vorübergehende zu belästigen. Die Polizeibeamten sind zu energischem Einschreiten anzuweisen. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht und mit empfindlichen Geldstrafen bestraft.

Diese Maßnahme der Polizeidirektion wird von jedem Freund der Ordnung und eines reibungslosen Straßenverkehrs nur begrüßt und unterstützt werden können. Die Veranlassung dazu dürfte wohl das ungebührliche Benehmen und die Belästigung der Passanten durch Hakenkreuz-, Schlageterbündel, Werwolfbündelchen usw. sein, die sich ja in letzter Zeit als Herren der Straßen fühlten. Soffentlich wird auch wirklich energisch eingegriffen.

Gewerkschaftsartikel Karlsruhe

Am Montag, den 11. März, abends 8 Uhr, beginnend, findet im großen Saale des Friedrichshofes ein sehr interessanter Vortrag mit Lichtbildern des Ingenieurs Handrud statt. In diesem Vortrage werden die Besucher über die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse in Süd- und Mittelamerika aufgeklärt, ferner über die Ursachen der Auswanderungslustigkeiten, indem auf Grund eingehenden Studiums der Vortragsstoffe über die Lebensbedingungen und Verdienstmöglichkeiten Aufschluß gibt. Lichtbilder zeigen Städte, Ansehungen, Klantagen, Volkstypen, Urwald und Steppe. Handrud hat mit bestem Erfolg in den größeren Städten diese Vorträge gehalten und dürfte auch hier ein großes Interesse der Arbeiterklasse dem Vortrag entgegengebracht werden. Neben dem allgemeinen bildenden Wert dieses Vortrages muß insbesondere auf die nützliche Seite hingewiesen werden, denn manche Mission und Märchen werden durch die Uebersmittlung der realen Tatsachen zerstört. Der Besuch kann daher nur empfohlen werden, zumal der Eintritt mit 30 Pfg. für Männer und 20 Pfg. für Frauen und Jugendliche (Kesselflinge) äußerst niedrig ist.

Sprach- und Handarbeitsunterricht in der Volksschule

Es wird uns geschrieben: In der Elternversammlung in der Gartenstraße-Schule, die gegen den Bürgerausschussesbeschuß wegen Ablehnung der Sprachklassen in der Volksschule protestierte, wurde lediglich von den Sprachklassen gesprochen. Ganz übersehen hat man sowohl im Bürgerausschuß als auch bei der Besprechung in der Elternversammlung, daß mit der Ablehnung der Sprachklassen auch die in der Vorlage damit verknüpfte Kostenfreiheit und obligatorische Einführung des Knabenhandarbeitsunterrichts in der Volksschule zu Fall kommen mußte und auch zu Fall kam. Bekanntlich sollte nach der Schulvorlage, mit dem 5. Schuljahr beginnend, die Normalklasse in eine Sprachklasse mit fremdsprachlichem Unterricht eventuell auch mit freiwilligem Besuch der Knabenhandarbeitschule, und in eine fremdsprachfreie Abteilung mit Einführung des kostenlosen, verbindlichen Handarbeitsunterrichts geteilt werden. Gerade hier in Karlsruhe ist in jahrzehntelanger, zäher Organisationsarbeit durch Schaffung von zweckmäßig eingerichteten Werkstätten und Ausbildung von geeigneten Lehrkräften in genügender Anzahl für den bisher freiwilligen Handarbeitsunterricht die geeignete Grundlage geschaffen worden, auf der die obligatorische Knabenhandarbeitschule in Verbindung mit Zeichen ohne schulfremde Schwierigkeiten hätte ausgebaut werden können. Ebenso wäre die heutige Zeit mit ihren pädagogischen Forderungen auf dem Gebiete des Volksschulwesens geeignet gewesen, einer schon längst erhobenen Forderung gerecht zu werden und unsere Volksschule besonders nach dieser Richtung hin auszubauen.

Es wäre deshalb wünschenswert, daß die Aussprache in der Elternversammlung aufs neue den Anstoß dazu geben möchte, den einmal ins Auge gefaßten Erweiterungsplan unserer Volksschule wieder aufzugreifen und ihn in einer allseitig befriedigenden Weise zur Durchführung zu bringen.

In der Zufahrt wird also die Einführung des obligatorischen Handarbeitsunterrichts verlangt, eine Forderung, die warm unterstützt werden muß. Die Vorteile dieses Unterrichts für den Schüler haben wir schon mehrfach gewürdigt und auch die sozialdemokratische Rathausfraktion hat deshalb in ihren Vorschlägen zur Ausgestaltung des Karlsruher Volksschulwesens den Handarbeitsunterricht als Pflichtfach aufgestellt. Wenn daher gesagt wird, daß durch die Ablehnung der Sprachklassen auch der obligatorische Handarbeitsunterricht für die sich nicht in den Sprachklassen be-

findlichen Schüler gefallen ist, so möchten wir nur feststellen, daß durch die Nichtberücksichtigung der sozialen, Vorschläge bei den maßgebenden Stellen der Handarbeitsunterricht als Obligatorium für alle Schüler ebenfalls nicht die nötige Beachtung gefunden hat. Hätte man den sozialdemokratischen Vorschlägen stattgegeben, so wäre der Handarbeitsunterricht Pflichtfach für alle Schüler geworden. Bei Einführung der Sprachklassen aber wäre der Handarbeitsunterricht nur für die Schüler, die nicht die Sprachklasse besuchen, obligatorisch geworden, aber nicht für die Sprachklassenschüler. Die sozialdemokratischen Vorschläge dagegen wollten für alle Schüler vom 5. Schuljahr ab den Handarbeitsunterricht als Obligatorium, sie kamen daher der Forderung, wie sie in der Zufahrt vertreten wird, völlig nach, während bei Annahme der Sprachklassen nur für einen Teil der Schüler der Handarbeitsunterricht Pflichtfach geworden wäre.

Im Uebrigen dürfte eine Vorlage, die die obligatorische Einführung des Handarbeitsunterrichts verlangt, unseres Erachtens vom Bürgerausschuß glatt genehmigt werden. Also heraus mit einer solchen Vorlage, die jedoch von der Forderung der Sprachklassen frei sein muß.

Der badische Landtag in der Ausstellung „Handwerk und Industrie“

Der Badische Landtag beehrte am Donnerstag nachmittag die Ausstellung „Handwerk und Industrie“ mit seinem Besuch. Die Abgeordneten wurden im Ausstellungsraum der Werkstätten von der Ausstellungsleitung und den Vertretern des badischen Handwerktages Eduard Hauser und der Karlsruher Handwerkskammer Schöfnermeister Blum und Kammerdirektor Endres empfangen. Oberbürgermeister Bucerius begrüßte sie als Vertreter der Ausstellungsleitung und legte kurz den Zweck der Ausstellung und deren Bedeutung dar. Darauf traten die Abgeordneten unter kundiger Führung einen Rundgang durch die Ausstellungsleitung an, die sich für die Ausstellung in hohem Maße erregte, und folgten dann einer freundlichen Einladung des Direktors Dill der Sinner u. G. zu einem Glas vorzüglichen Sinnerbieres im Erfrischungsraum. Die Sangerabteilung der Karlsruher Sängervereinigung, die schon vorher beim Radmitschlagerkonzert am Kaffe unter der Leitung ihres Dirigenten Hauptlehrer K. A. Rad einige flotte Chöre vorgezungen hatte, ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen und erfreute auch die Landboten mit einigen frischen, frohlichen Frühlingsliedern.

Am Vormittag besichtigten mehrere Vertreter der unter- und mittelständlichen Presse unter der fachkundigen Führung des Dipl. Ing. Dr. H. H. die Ausstellung. Die Ausstellungen der Sangerie, die jeweils nachmittags von 5-8 Uhr im Ausstellungsraum stattfinden, bieten den Besuchern angenehme Unterhaltung.

Generalversammlung des Mieter- und Bauvereins

Am Samstag, den 2. Mai, abends 10 Uhr, fand im Friedrichshof (Festsaal) die ordentliche Generalversammlung des Mieter- und Bauvereins statt. Die Versammlung war von etwa 5 bis 600 Mitgliedern besucht und wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Gewerkschaftsbeamter Schneider eröffnet und geleitet. Der Vorsitzende berichtete mit der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, der vom ersten Vorstandsvorsitzenden erstattet wurde, fand ungeteilten Beifall. Aus dem Geschäftsjahre berichtete er zu entnehmen, daß die Genossenschaft im abgelaufenen Jahr 46 Wohnungen erteilt hat und zwar 4 Einzimmer-, 12 Zweizimmer-, 27 Dreizimmer- und 3 Vierzimmerwohnungen, wobei allerdings für die Wohnungsbewerber eine höhere Miete in Kauf genommen werden mußte, die in der Besichtigung eines Baustellenschnittes zu ersehen ist. Die Bilanz befand sich in der Höhe von 8900 M. als 4 Proz. Rückende für die Geschäftsjahresabrechnung finden. Im weiteren teilte der Vorstand mit, daß Vorstand und Aufsichtsrat einstimmig beschlossen haben, die Geschäftsanteile mit 90 Proz. aufzuwerten und den Geschäftsanteil auf 200 Reichsmark festzusetzen. In der Diskussion wurde u. a. mehrmals der Wunsch geäußert, daß beim weiteren Wachen von einem Baukostenzuschuß Abstand genommen werden möchte, ein Wunsch, der sehr wohl zu berücksichtigen ist, dem aber unter den heutigen Verhältnissen leider nicht Rechnung getragen werden kann. Der Geschäftsbericht und ebenso die Anträge bezüglich Verteilung des Reingewinnes, der Aufwertung und Neufestsetzung des Geschäftsanteils und der Gesamtsumme fanden einstimmige Annahme. Ebenso wurde der Antrag des Aufsichtsrates auf Entlassung des Vorstandes und Aufsichtsrates einstimmig angenommen. Schluß der Generalversammlung um 12 Uhr.

Eine Erklärung des Karlsruher evangelischen Pfarrkollegiums

Kurz vor der Reichspräsidentenwahl wurde hier und an anderen Orten von Wahlbüro des Reichstags eine von Dr. Frey und Dr. Dietrich unterzeichnete Kundgebung durch öffentlichen Anschlag und durch Handzettel, die auch vor einzelnen Kirchen ausgeteilt wurden, herbeigeführt. Darin stand der Satz: „Die politischen Rechte mißbraucht die evangelischen Kirchen und Kirchenblätter zur Wahlpropaganda“. Demgegenüber stellt eine in Karlsruhe erhaltene Gemeindevoten erscheinende, von allen Gemeindepastoren unterzeichnete Erklärung des Karlsruher Pfarrkollegiums fest, daß ein solcher Mißbrauch hier von keiner Seite erfolgt ist und jene Kundgebung für Karlsruhe sachlich gegenstandslos war.

Wir können nicht feststellen, ob tatsächlich in keiner evangelischen Kirche in Karlsruhe eine Stimmung zur Wahl Hindenburg gemacht wurde, aber Beweise sind genug da, daß es anderwärts geschehen ist.

(*) Zum Schutz der Volksgesundheit. Es mehren sich in den letzten Jahren erneut alle die Anzeichen, die auf eine beschleunigte Degeneration der großstädtischen Bevölkerung schließen lassen. Verste, Nierenerkrankungen, Gicht und Pflanzkrankheiten melden übereinstimmend eine Wiederzunahme der Infektionskrankheiten, der Volksleiden, wie Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Trunksucht, ferner der Kindersterblichkeit und Stillunfähigkeit der Mütter. Gegenüber dieser drohenden Gefahr haben die verschiedenen Verbände zum Schutze der Gesundheit, (die hygienischen Fachverbände) erneut ihre Arbeit im innigen Einvernehmen mit den städtischen und staatlichen Behörden aufgenommen. Eine ganz großzügige und weitreichende Veranstaltung dieser Art ist von der Reichshauptstelle gegen den Alkoholismus für den 10.-17. Mai angeordnet. In

dieser Zeit wird eine Reichswerkwoche für das Gemeinbewußtsein durchgeführt stattfinden unter Mitwirkung der Religionsgemeinschaften, der hygienischen Fachverbände, den Jugendpflege- und Frauenverbänden, der Arbeiter- und Jugendvereine. Diese Woche wird durch Ortsausschüsse in allen größeren Städten durchgeführt und hat den Zweck, ein ernstes gesellschaftliches Bild gegenüber der bedenklichen Ausbreitung des Alkoholismus mit all seinen direkten und indirekten sozialen und degenerierenden Schädigungen zu schaffen.

(*) Badisch-städtische Verkehrsvereinstagung. Wie aus einer vor kurzem in unserer Zeitung erschienenen Anzeige hervorgeht, wird der Verein zur Förderung des badisch-städtischen Verkehrs durch Erstellung einer festen Rheinbrücke bei Maxau zum ersten Male seit seiner im Jahre 1910 erfolgten Gründung am 9. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr beginnend, im weichen Saale des Saalhauses in Reutbad a. d. Saar ein ordentliche Mitgliederversammlung abhalten, zu der die badische und die städtische Regierung sowie die Reichsbahndirektionen Karlsruhe und Ludwigshafen (Rhein) und die in Betracht kommenden Reichstags- und Landtagsabgeordneten und Körperschaftlichen Organisationen eingeladen sind. Im Mittelpunkt der Versammlung wird eine Aussprache über das Maxauer Brückenbauprojekt stehen, dessen große Bedeutung für Verkehr und Wirtschaft der Pfalz in der letzten Zeit wiederholt öffentlich betont worden ist, so daß die Tagung großes Interesse innerhalb und außerhalb der Pfalz findet. Ueber den Verlauf der Tagung werden wir berichten.

(*) Jubiläumfeier der Zimmermeister-Vereinigung Karlsruhe. Das Festprogramm für die am Sonntag, 10. Mai stattfindende 160jährige Jubiläumfeier der Zimmermeister-Vereinigung Karlsruhe ist nunmehr festgelegt. Am Samstag nachmittag findet Empfang der auswärtigen Gäste am Hauptbahnhof und abends ein gemütliches Zusammenkommen im Strohdöhl (2. Stock) statt. Der Festakt mit Vorträgen beginnt am Sonntag vormittag 11 Uhr im kleinen Festsaal unter Mitwirkung des Musikvereins Vorel und der Gesangsabteilung der Freien Baderinnen. Danach schließt sich um 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen im kleinen Festsaal an. Abends 7 Uhr folgt im „Kühlen Krug“ ein Festbankett, bei dem die Gesangsabteilung der Karlsruher Metzgerinnung, der Musikverein Vorel, und bekannte Vortragskünstler und Künstlerinnen mitwirken. Den Abend beschließt ein Festball. Am Montag vormittag 10 Uhr beschließen die auswärtigen Besuche gemeinsam mit der Karlsruher Zimmermeister-Vereinigung die Ausstellung „Handwerk und Industrie“. Danach schließt sich um 1 Uhr in der Gasthalle des Schloßgarten-Restaurants ein gemeinsames Mittagessen. Die Festchrift ist bereits im Druck. Bei der Festchrift über die Entwicklung der Karlsruher Zimmermeister-Zunft vom Jahre 1764 bis in die neueste Zeit. Nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen ist mit einer starken Anteilnahme an der seitens der Karlsruher Zimmermeister-Vereinigung aus Nah und Fern zu rechnen. Wir wünschen einen schönen Verlauf. — Das neue Banner ist bis zum Sonntag im Schaufenster der Fr. E. Piepel und Weis Nachf., Kaiserstraße 166 aufgestellt. Es ist ein Ergebnis der kunstgewerblichen Werstätte Helene Springer.

(*) Totenfeier des Gesangsvereins Concordia. In diesen Tagen kann der Gesangsverein Concordia auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken, reich an Mühen, Kraftanstrengung und erlangten Erfolgen. Was liegt bei einem Jubiläum näher, als die vergangenen Zeiten an uns vorüberziehen zu lassen? Da treten uns Gedanken entgegen, die einstens im Geiste stehen, misstrauen uns das Ansehen und um die Ehre von „Mauweih“ herum zu drehen. Die Festchrift ist bereits im Druck. Der Festakt ist so mancher lieber frohe Mund, weggenommen so Mancher, der seine Gesangsbrüder durch seines Dumozes köstliche Gaben erfreute, ausgenommen durch das Herz so manches Säugers und hat die erste Probe gefunden, sei es hier in heimlicher Erde oder draußen auf fernem Schlachtfeld. Aller aber, die nun dem großen ewigen Chor angehören, gedenken wir mit den der Festfeier und Freude in treuer Gesangsüber-schicht, danken ihnen für alles, was sie uns waren. Zum Ehren- und Gedächtnis wird sich am Sonntag, den 10. Mai, vormittags 11 Uhr, der Gesangsverein Concordia vor der Grabkapelle des Friedhofes zu einer schlichten Feier einfinden. Durch Gesang und Ansprache wird sie ihrem Trauergelübde, keinen der Freigen zu vermissen, äußern Ausdruck verleihen.

(*) Internationale Ringkämpfe im Colosseum. Der neu eingetroffene Champion von Finnland Heodor Lornow rohte fertigte in jeder Beziehung den ihm voraus eilenden großen Auf. Er rang mit dem Amateurweltmeister Schachschneider. Der Kampf galt als höchst für das wache Können des Finnen, denn Schachschneider ist ein äußerst tüchtiger Ringler, aber es gelang ihm nicht, ein „Unentschieden“ zu erringen, sondern er mußte sich nach 23 Minuten einem sogenannten fünfminütigen Aufsteiger, anschließend einem Spezialkampf von Lornow beugen. Einen schönen Sieg, welcher mit großem Beifall ausgezeichnet wurde, errang auch der pommerische Meister Steink über den Dresdener Meister Gofsch durch einen einer Stunde 26 Minuten Gesamtzeit lag Gofsch durch einen plötzlichen Anzug am Boden überfallen am Boden. Der norddeutsche Meister Wilkau, welcher sich durch seine robuste Ringweise die Sympathie des hiesigen Publikums erwarb, verlor nach 23 Minuten durch einen plötzlichen Anzug am Boden überfallen am Boden. Es gab aufregende und interessante Kampfszenen. Die noch zur Verfügung stehende Zeit von 20 Minuten erwies sich aber zu kurz, um ein Resultat zu erzielen, und so mußte dieser Kampf ohne Entscheidung abgebrochen werden.

(*) Schwimmschwimmen des Wasserportvereins Karlsruhe. Am Sonntag, 10. Mai, nachm. 8 Uhr beginnend, veranstaltet der Wasserportverein Karlsruhe im städtischen Bierordbad sein diesjährige Schwimmschwimmen. Das Programm soll die Wertsucher mit allen Zweigen des Schwimmsports bekannt machen. Es enthält Kunststücken, Kunstschwimmen, Raufen, Springen, Staffelschwimmen, Rettungsschwimmen usw. Das Wasserballspiel Ludwigshurg-Karlsruhe dürfte Interesse finden.

Veranstaltungen des heutigen Tages

- Landestheater: „Risolto“. 7½-10 Uhr.
- Kaffee Deon: Konzilkonzert mittags und abends.
- Reichens-Vishspiele: „Im Hause um den Erdball“, „Feste der Kaiser“.
- Kaffee-Vishspiele: „Reveille, das große Beden“.
- Erzähler-Kunststücke: Jeden Abend 9 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in seinem Stll.
- Kaffee Bauer: Konzert nachmittags und abends.
- Kolosseum: Täglich abends 8 Uhr Meister-Ringkämpfe und Variete-Vorstellung.
- Ausstellung „Handwerk und Industrie“ in der Städt. Ausstellungshalle 9-9 Uhr.
- Bad. Vishspiele - Konzerthaus: „Zum höchsten Gipfel der Welt“. 8 Uhr.

Karl Lang Kalscherstrasse 107/1 Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Pianos oder Harmoniums

Stadtparkkonzerte. Bei gutem Wetter findet am kommenden Samstag nachmittag im Stadtpark von 3 1/2-6 Uhr ein Konzert statt. Ausführende Kapelle ist der Musikverein Harmonie unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph.

(2) Frühlingsball. Der Musikverein „Harmonie“ veranstaltet am kommenden Samstag im großen Saal der Festhalle seinen Frühlingsball. Das Harmonieorchester wird unter Hugo Rudolphs Leitung moderne und klassische Tänze erklingen lassen. Da die Eintrittspreise auch für Nichtmitglieder niedrig gehalten sind, wird auch dieser Harmonie-Ball guten Anfang finden.

3. Feuerwehrtabelle Karlsruhe. Am 20.-22. Juni d. J. findet in Luzern ein großes internationales Musikfest statt, bei welchem ein Preiswettbewerb stattfindet. Die hiesige Feuerwehrtabelle begibt sich ebenfalls zu diesem Musikfest und wird unter Leitung ihres Dirigenten, des ehemaligen Königl. Musikdirektors Herrn E. Zoogang in der höchsten Klasse für sehr schwere Kunstmusik konkurrieren. Wir wünschen unserer strebsamen Kapelle guten Erfolg.

(4) Wettbewerb. Bei einem Wettbewerb unter hiesigen Architekten für ein Pfarr- und Gemeindehaus der Gottesauer Pfarrei erhielt die Architekturfirma Pfeifer und Großmann den ersten Preis. Dasselbe trifft zu bei einem Preiswettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Erziehungsanstalt in Mühlheim a. d. Ruhr.

Karlsruher Polizeibericht vom 8. Mai

Sturz vom Motorrad. Ede Kaiser- und Waldhornstraße vorgestern abend ein deutscher Schäferhund einem Motorradfahrer in das Rad, wodurch dieser zu Fall kam. Der Motorradfahrer konnte seinen Weg alsbald wieder fortsetzen, da er keine nennenswerten Verletzungen davon getragen hat.

Unfälle. Ede Ostend- und Kriegstraße wurde gestern nachmittag ein lediger Kaufmann von hier mit seinem Fahrrad von einem Personkraftwagen angefahren und vom Rad geschleudert. Er erlitt hierbei einen Oberhüftgelenksbruch und wurde von dem Führer des Kraftwagens in das städtische Krankenhaus verbracht. — Beim Abladen von Eisenbahnen fiel gestern vormittag einem 52 Jahre alten Hilfsarbeiter von hier eine Schiene auf den linken Unterschenkel. Er zog sich eine starke Quetschung am Knochengelenk zu und mußte mitteilt Krankenhaus in das städt. Krankenhaus verbracht werden.

Waluva

nach dem Berliner Kurs vom 7. Mai. Belgien 21.12 M per 100 belg. Fr. Holland 168.74 M per 100 holl. Gulden 61.12 M per 100 belg. Fr. Schweiz 81.175 M per 100 schweiz. Fr. Italien 17.23 M per 100 Lire. England 20.355 M per 1 Pfd. Sterl. Schweden 112.24 M per 100 Kronen. Frankreich 21.75 M per 100 frs. Fr. Desterreich 99.055 M per 100 Schilling. Neuwort 4.195 M per 1 Dollar. Stovakel 12.425 M per 100 Kronen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Keine wesentliche Veränderungen.

Wasserstand des Rheins

Schulterinsel 144, ost. 1; Rehl 269, ost. 4; Maxau 432, ost. 7; Mannheim 330, ost. 6 Zentimeter.

Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist in der Berichtswache (vom 23. bis 29. April) im wesentlichen ziemlich unverändert geblieben. Die Erwerbsloseniffer ist kaum zurückgegangen. Am Ende der Berichtswache waren 15 227 erwerbslose Hauptunterstützungsempfänger gemeldet gegenüber 15 355 vom Ende der Vorwoche. Die Arbeitsloseniffer hat sogar (um 200) zugenommen, sie belief sich am Ende der Berichtswache auf insgesamt 30 796, und infolge der gleichzeitigen Abnahme der Meldungen offener Stellen von 5 664 auf 5 123 ist das Verhältnis der Stellenfindenden zu den offenen Stellen ungünstiger geworden. Am Ende der Vorwoche lagen auf 100 offene Stellen 540 Arbeitsfindende, während die entsprechende Ziffer am Ende der Berichtswache rund 600 betrug.

In der Industrie der Steine und Erden wurden weiterhin Granitsteinbauern und Ziegler angefordert. In der Metall- und Maschinenindustrie machte sich an verschiedenen Plätzen eine etwas bessere Nachfrage im Kleinergewerbe bemerkbar, die Nachfrage der Industrie nach Werkzeugdrehern und -Fräsern blieb teilweise ungedeckt, in der Porzellan- und Keramikindustrie, in der bereits in der letzten Zeit ein schwaches Nachlassen zu verspüren war, hat in der Berichtswache bei einigen Firmen Kurzarbeit eingeleitet.

In der chemischen Industrie hat eine künstliche Dünger herstellende Fabrik ihren Betrieb geschlossen, hingegen erwidert sich die Cellulosefabrikation als aufnahmefähig für junge Arbeiterinnen.

Im Nahrungsmittelgewerbe ging der Kräftebedarf der Süßwarenindustrie etwas zurück. Im gut beschäftigten Baugewerbe gelang es, den Bedarf an Bauern in sehr weitgehendem Umfang auf dem Wege zwischenschichtlicher Vermittlung zu befriedigen.

Dummersheim, 5. Mai. Am letzten Sonntag hielt die hiesige Bauernvereins-Gesellschaft ihre ordentliche Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1924 ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder bewiesen, welche Interesse für die gute geleitete Genossenschaft besteht. Der Geschäftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr wurde seitens der Mitglieder mit großem Interesse entgegengenommen; er zeigt deutlich, was bei intensiver Zusammenarbeit von Vorstand, Aufsichtsrat und Mitgliedern geleistet werden kann. Die Entlastung des Vorstandes wurde einstimmig erteilt und seitens der Mitglieder den Verwaltungsorganen einen herzlichen Dank ausgesprochen. Das Vertrauen wurde auch dadurch bewiesen, daß die auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder einstimmig wiedergewählt wurden. Anschließend an die Tagesordnung referierte Herr Verbandsvorstand H. H. Karlsruher über wirtschaftliche, wirtschaftspolitische und organisatorische Fragen. Die Ausführungen des Redners, wie auch die der verschiedenen Dispositionen wurden mit großem Interesse von den An-

Leute vom Film.

Auch Ihnen ist wohl aufgefallen, daß manche Menschen auffallend lange jung bleiben. Sie leben noch genau so aus, wie vor 10 Jahren. Oft leben sie sogar noch jünger und hübscher aus als damals. Wie kommt dies? Das Leben dieser Menschen, die sich über die Zeit hinaus jung erhalten haben, bringt doch sicher genau so viel stürmische Erregungen und Kämpfe mit sich, wie das Leben anderer Menschen. Welche besonderen Ursachen hat also dies lange Jungsein?

Wir wollen es Ihnen sagen. Es liegt an einer vernünftigen Pflege des Gesichts. Menschen, die auf junges Aussehen Wert legen, wenden ein Mittel an. Ein Mittel, das einzig in seiner Art ist, sei hier empfohlen. Es heißt Marolan-Creme. Durch die wissenschaftlich durchdachte Zusammensetzung

Die Beisetzung des am Vorabend des Wahltages ermordeten Mitglieds des Reichsbanners in Berlin



Unser Bild zeigt die Aufbahrung des Sarges während der Trauerfeier auf dem Grundstück Trebbinerstraße. Fritz Ebert, der Sohn des Reichspräsidenten, hielt die Trauerrede.

wesenden aufgenommen und mit dem Gelöbnis weiterhin in der bisherigen Weise weiterzuarbeiten, konnte der Vorsitzende um 6 Uhr die Harmonisch und lehrreich verlaufene Versammlung schließen.

Bad. Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose. Prof. Dr. Starck, welcher seit 20 Jahren Vorsitzender des Bad. Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose bzw. des früheren Landes-Tuberkulose-Ausschusses war, hat mit Rücksicht auf seine anderweitige hohe Anspruchnahme den Vorsitz niedergelegt. An seine Stelle wählte der Arbeitsausschuß des Landesverbandes den Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Baden, Jung. Bei der Uebernahme wies dieser in längeren Ausführungen auf die großen Verdienste hin, die Prof. Starck sich in seiner langjährigen Tätigkeit um die Tuberkulose-Bekämpfung in Baden erworben habe. Seiner zielbewußten Leitung sei es auch in erster Linie zu verdanken, daß der Landesverband sich zu einer ganz Baden umfassenden Tuberkulose-Bekämpfung und Fürsorge so erfolgreich habe betätigen können. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch in der Zukunft Prof. Starck seine große Erfahrung und seine bewährten Kräfte dem Landesverband weiterhin nach Möglichkeit zur Verfügung stellen möge.

Angestelltenversicherung. Die Versicherungsplafongrenze in der Angestelltenversicherung beträgt vom 1. Mai 1925 an jährlich 6 000 Reichsmark. Die Beitragsklassen und Beiträge sind nicht geändert.

Kleine badische Chronik

* Kirchbach bei Bruchsal. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Händlers Lerch im Unterdorf hier ein und zündete. Das Feuer vernichtete die Scheune sowie sämtliche Futtermittelvorräte vollständig. Das Vieh konnte nur mit knapper Not gerettet werden.

* Pforzheim. Die Zahl der Verkehrsunfälle wächst in bedenklicher Weise. Allein am Donnerstag ereigneten sich laut Polizeibericht 6 solcher Unglücksfälle, wobei zwei der beteiligten Personen erhebliche Verletzungen davontrugen. — Die Protestversammlung gegen die Umwandlung des neuen Schauspielhauses in ein Kino, hat dazu geführt, daß ein Theaterverein gegründet wurde, dem sich sofort 300 Mitglieder anschlossen. Der Theaterverein soll im Vereinbaren mit der Stadt die künftigen Theatertragagen regeln.

* Seibersberg. Schon wieder hat sich ein Unfall durch Abstreifen von der fahrenden Straßenbahn ereignet. Bis die Ehefrau eines Schneiders einen noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen verließ, kam sie zu Fall und wurde eine Strecke geschleift. Die Frau trug eine schwere Quetschung und erhebliche Hautabstürzungen davon.

* Seibersberg. Von einem Großfeuer wurde gestern nacht gegen 1/2 Uhr das Geschäftshaus und Büro-Gebäude des H. H. Karlsruher, in dem sich früher die Wollfabrik Reich & Co. befand, heimgesucht. In der im Obersten Stockwerk befindlichen Pianofabrik von Georg Probst fand es in den dort lagernden Holzvorräten reiche Nahrung und griff trotz Eingreifens der Feuerwehr auch auf die darunter befindliche Autoladerelei von Schmid & Co. über. Beide Stockwerke sind vollständig ausgebrannt. In dem Hause befinden sich ferner die Rubelfabrik, Postling und Armbruster, Büro- und Lageräume der Käsehandlung Wuder und das Büro der Metallwarenfabrik Heidelberg Nürnberg. Die hier lagernden Warenvorräte und die Geschäftsbücher sind durch die eindringenden Wasserstrahlen ebenfalls vernichtet. Die in einem Anbau befindliche Bewässerung konnte mit großer Mühe gerettet werden. Erst gegen 1/2 Uhr war das Feuer, zu dessen Bekämpfung die Brandwache mit zwei Motorpumpen, drei Kompagnien und Wahnhoferfeuerwehr ausgerückt waren, auf seinen Herd beschränkt. Das Haus ist bereits in den 90er Jahren zweimal einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Der Schaden ist außerordentlich groß und beträgt im ganzen schätzungsweise 200 000 Mark.

* Mannheim. Nachdem der Evangelische Kirchengemeinderat Mannheim vor dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl ein Flugblatt verbreitet hatte, worin er zur Wahl Hindenburg aufforderte, haben über 100 Personen ihren Aus-

tritt aus der Evangelischen Landeskirche erklärt. Ferner findet eine Protestversammlung statt, in der dem Bestreben Ausdruck gegeben werden soll, daß eine politische Einmischung kirchlicher Behörden künftig unmöglich ist.

* Mannheim. Auf der Mannheimer Messe ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Von einem 20 Meter hohen Turm der Aufstiegsbahn stürzte ein junges Mädchen herab und starb bald darauf. Es handelt sich um das 16jährige Dienstmädchen Manolina Pfiffinger, die auf dem Linienhof bedienstet war. Man glaubt, daß das Mädchen bei einem Unfall junger Leute herabstürzte.

* Mannheim. Mittwochs abend gegen 1/2 Uhr wurde am Parkhotel der 30jährige Guido Kildach aus Raubach (Pfalz) mit seinem Auto von einem Auto erfasst. Der Radfahrer kam dabei unter die Räder des Autos und wurde totgefahren. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. — In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, wo kleine Kinder, die offenbar ohne genügende Aufsicht über die Straßen gehen, zu Schaden kommen. Am Mittwoch wurden wieder zwei solcher Unglücksfälle gemeldet. Am Morgen wurde in der Schwelmerstraße ein vierjähriges Kind von der Elektrischen überfahren, wobei es beide Hüfte verlor. Der zweite Unglücksfall ereignete sich am Nachmittag. Ein aus Mannheim kommendes Auto, besetzt mit zwei Herren und einer Dame überfuhr bei Seidenheim das vierjährige Kind des Eisenbahnpostlers G. Das Kind war sofort tot. — Der ledige 47jährige Hilfsarbeiter Franz Goller von Ludwigsbühl stürzte in der Anlinsfabrik bei Vornahme von Reparaturarbeiten aus einer Höhe von 5-6 Metern ab. Er fiel mit dem Kopfe auf eine Eisenbahnstange, wodurch er einen komplizierten Schädelbruch erlitt, der seinen Tod zur Folge hatte.

—1. Freiburg. Nach einer Meldung des Polizeiberichts ist hier ein Schneidermeister verhaftet worden, gegen den der dringende Verdacht besteht, seine Frau mehrfach verknippt zu haben. Es handelt sich um den Schneider Wilhelm Gentscher. Die Sache wäre an und für sich nicht besonders bemerkenswert, wenn nicht im engsten Zusammenhang mit der Affäre der Schneidermeisterin sich als Zeiter einer Vereinigung für Radkultur betätigt hätte. Die Angehörigen der Radkultur hielten — Männlein und Weiblein in buntem Gemisch — von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte an einer abgelegenen Stelle des westlich von der Stadt gelegenen Mooswaldes ab, wo man sich zumeist in der „Kleidermode“ des Karabades bewegte. Bei dem verhafteten Schneider wurden eine Menge der obigen Bilder beschlagnahmt, darunter auch photographische Aufnahmen der männlichen und weiblichen Radkultur-Jünger aus dem Mooswald.

—1. Sulzburg. In einer Versammlung des hiesigen Gewerbevereins kamen unter anderem auch die Submissionsangebote bei dem Schulhausneubau in Mümlingertal bei Staufen zur Sprache. Zu diesem Neubau reichen selbständige Handwerker deselben Gewerbes Angebote ein, die für die gleiche Arbeit einen Preisunterchied bis zu 100 Prozent aufweisen.

Nur 20 Pfennig

wöchentlich haben Sie aufzuwenden, wenn Sie sich und Ihrem Haar die Wohltat einer Kopfwäsche verschaffen wollen. Diesen geringen Betrag kann wohl jeder Einsichtige für die Haarpflege übrigen. Verlangen Sie aber nicht einfach ein „Kopfwaschpulver“ sondern betonen Sie, daß Sie nur das echte „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ zu erhalten wünschen, das altbekannte, an Ausbleichwirkung auf die Kopfhaut unübertroffene Mittel. Allein. Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.



Wichtig ist, daß Sie beim Einkauf den Zusatz „mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen.

dieser Creme werden die Gesichter schön und rein, wie Apfelblüten. Die Gesichter bleiben jung, Falten können nicht aufkommen. Selbst bei vernachlässigtem Gesichtern hat Marolan-Creme hohen Wert, weil sie auch aus solchen Gesichtern sehr viel machen kann. Schlechte Gesichtshaut blüht wieder strahlend und jugendlich auf; etwa vorhandene Falten, scharfe Züge und Runzeln werden gründlich entfernt, als seien sie nie dagewesen.

Man muß solche Damen und Herren, die Marolan-Creme genommen haben, früher und jetzt gesehen haben und verglichen, sonst hält man diese Wandlung kaum für möglich. Das auch Damen und Herren jung aussehen, ihr Gesicht von Natur aus noch so grünlich und jung aussehen, ihr Gesicht pflegen müssen, ist bei der schädlichen Einwirkung der Schminke, zu deren Anwendung sie beruflich gezwungen sind, selbstverständlich. Wir schenken Ihnen eine Sammlung von

Bildern solcher Filmstadien, die Marolan-Creme verwenden. Jedem Bild sind anerkennende Worte über Marolan-Creme nebst Unterschriften der betreffenden Filmstadien und Darsteller beigegeben. Gleichseitig fügen wir ein Büchlein über richtig angewandte Schönheitspflege bei, damit Sie erleben können, welchen Nutzen Marolan-Creme auch Ihnen bringen kann, denn ein vorteilhaftes blühendes Aussehen ist überall von Nutzen und viel hängt davon ab. Zudem macht es Ihnen sehr Freude.

Auch dieses Büchlein bekommen Sie gratis und portofrei, und ebenso gratis und portofrei fügen wir eine Probe der wunderbaren Marolan-Creme bei. Schreiben Sie nun bitte Ihre Adresse an den Marolan-Vertrieb, Berlin 284, Friedrichstraße 18, damit wir Ihnen auf unsere Kosten rechtzeitige Absenden können.

Landeskonferenz der Sozialistischen Arbeiterjugend

Neben einer großen Reihe von Konferenzen und Tagungen hatte sich auch die Landeskonferenz der Arbeiterjugend Baden als Tagungsort das alte Offenburg ausgesucht, das in der Geschichte der Entwicklung Badens zur Republik keine unbedeutende Rolle gespielt hat.

Schon am Samstag, 2. Mai, hielten Bezirksvorstand und Kreisleiter in Offenburg eine Kreisversammlung in der Oberen Schule ab.

Eine Begrüßungsfeier, die am Abend in der Turnhalle stattfand, gab Jugendgenossen und -genossinnen aus dem ganzen Lande Gelegenheit, mit Darbietungen aufzuwarten. Gen. Schwann, als Kreisleiter, hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Die Jugend wird in den kommenden Tagen dafür Sorge tragen, daß die Offenburg der Parteifreunde ihr mehr Aufmerksamkeit schenken.

Zu gleicher Zeit fand eine Jungsozialisten-Beziehung statt, die eine Fühlungsnahme mit den in Baden bereits bestehenden Gruppen herstellte.

Die eigentliche Landeskonferenz begann am Sonntag, den 3. Mai, vormittags halb 9 Uhr in der Turnhalle der Oberen Schule. Sie war von 43 Delegierten aus 34 Gruppen besucht, einige Gruppen fehlten.

Gen. Dübendorff konnte nach dem Eröffnungsged. „Dem Wagnis entgegen“ willkommen heißen als Vertreter des Bezirksvorstandes der A.S. den Genossen Fritz Ollenbauer, Kreisleiter, vom Landesverband Württemberg den Genossen Giese, vom Landesverband der SPD den Genossen Weinhold, als Vertreterin der Landtagsfraktion die Genossin Fischer-Karlsruhe, von der Zentralkommission für Körperkultur und Jugendpflege den Gen. Grimm, außerdem den Gen. Bestner vom Offenburg Sozialdemokratischen Ortsverein und den Gen. Peter Maier von Freiburg. Gen. Dübendorff machte dann in kurzen einleitenden Worten, in denen er besonders der beiden in letzter Zeit verstorbenen Führer Regierungsräsident Böhmisch und Reichspräsident Friedrich Ebert gedachte und auch kurz die Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten erwähnte, im Geiste unserer Führer an die Arbeit zu gehen.

Nach kurzen Begrüßungsworten der als Vertreter verschiedener Körperschaften oben genannten Genossen konnte in die Beratung der Tagesordnung eingetreten werden, zu deren erstem Punkt, dem Tätigkeitsbericht, Gen. Dübendorff das Wort ergriff. Er dankte erst dem Gen. Krüger-Mannheim, an dessen Stelle er (Dübendorff) den Vorsitz des Landesverbandes Baden im Laufe des Jahres übernommen hatte, für seine hingebende Tätigkeit und wies dann darauf hin, daß es der Arbeiterjugend auf Grund des neuen Finanzierungsplanes, den die im Januar in Genenbach abgehaltene Kreisleiterkonferenz beschlossen hat, gelungen sei, den Bezirk wirtschaftlich gut zu fundieren, das „Mitteilungsblatt“ für Baden und den Bezug der „Arbeiterjugend“ überall als Obligatorium einzuführen. Der ursprünglich in Karlsruhe in Aussicht genommene Anlauf müsse fallen gelassen werden, weil die Verbearbeitung für den Reichsjugendtag in Hamburg alle Kräfte in Anspruch nehme. Es sollen dafür im Herbst zwei Kurse abgehalten werden.

Eine Diskussion schloß sich nicht an, worauf sofort mit der Behandlung der Anträge begonnen werden konnte. Es wurde u. a. beschlossen, von der Errichtung eines eigenen Ferienheimes Abstand zu nehmen, dagegen die Arbeiterwohlfahrt und den Landesverband der SPD zu ersuchen, der Angelegenheit erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und damit vielleicht die längst geantworte Erlaubnis für die beiden Führer Frank und Kolb zu verbinden. Ein Antrag der Mannheimer Gruppe, unser „Mitteilungsblatt“ von nun an „Junge Garde“ zu nennen, wurde einstimmig angenommen. Außerdem wurde eine Resolution, die eine sofortige Außerkräftigung der Verabschiedung der Fahrpreisermäßigung für Jugendliche auf der Reichsbahn fordert, einstimmig angenommen.

Darauf konnte in die Beratung der neuen Satzungen eingetreten werden, die nach kurzer Aussprache einstimmig in bloc gebilligt wurden. Die auf Grund dieser Satzungen vorgenommene Neuwahl des Bezirksvorstandes hatte folgendes Ergebnis: Von der Jugend: Martha Lehmann-Genenbach, Anna Schmalz-Badnau, Karl Busse-Durlach, Friedrich Kurz-Mannheim und Jakob Grimm-Mannheim. Von der Partei: Walter Dübendorff und Ernst Roth-Mannheim. Ersterer wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Damit war die Normtagung am 1. Mai beendet.

Am Nachmittag hörte dann die Konferenz ein äußerst instruktives und lehrreiches Referat des Genossen Ollenbauer aus Berlin an, der über

Jugendbewegung und Jugendwohlfahrt folgende Gedanken vortrug:

Wir müssen uns klar werden über die Beziehungen zwischen der Jugendbewegung und dem ganz großen Arbeitsgebiet in der Öffentlichkeit, das als Grundlage das Bestreben hat, allen Jugendlichen zu helfen, sie zu einer wahren Erfüllung ihres Lebenszieles zu führen. Dabei müssen wir in

unserer Arbeit Wert darauf legen, daß wir von den amtlichen Stellen, der Öffentlichkeit und der Gesellschaft gestützt werden in unserem Bemühen, die proletarische Jugend zu einer Höherentwicklung zu bringen. Es sind Beziehungen zu finden zu jenen Kreisen, die sich in erster Linie der sogenannten „gefährdeten“ Jugend annehmen.

Diese Frage hat vor dem Krieg keine so große Rolle im Leben der Arbeiterjugend gespielt, denn wir waren auf Grund der damaligen Verhältnisse gegenüber der ganzen bürgerlichen Gesellschaft durchaus oppositionell eingestellt. Der alte Staat hat es strikte abgelehnt, sich der kranken Jugend anzunehmen und erst später hat er dann die sogenannten „nationalen“ Jugendpflege geschaffen. Nach dem Krieg haben sich die Verhältnisse hier geändert. Wir sind bei dieser Arbeit in den Genuss staatlicher Unterstützung gekommen. Jeder, der mit dem ernstesten Willen kommt, der Jugend zu helfen, muß die Unterstützung der Gesellschaft finden. Das beweist schon, daß man das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz im Reichstag einstimmig angenommen hat. Obwohl das Gesetz unsere Wünsche nicht vollkommen erfüllt, ist es doch ein ganz wesentlicher Fortschritt gegenüber der Vorkriegszeit. Das Gesetz gibt uns Rechte, legt uns aber auch Verpflichtungen auf. Des Kindes Recht auf Erziehung wird in ihm sichergestellt.

Es enthält Mühen und Rann-Aufgaben. Wir müssen auf die Gestaltung der Dinge durch Landesjugendämter, Stadtjugendämter usw. Einfluß gewinnen.

Unsere Hauptaufgabe liegt auf dem Gebiet der Selbst-erziehung. Mittels dieses Gesetzes müssen wir uns die Bahn freimachen für unsere Arbeit. Genosse Ollenbauer beendigt sein aufschlußreiches Referat mit dem Hinweis, daß uns hier die Möglichkeit gegeben ist, eine Aufgabe lösen zu helfen, die in bestem Sinne sozialistisch ist.

Die Konferenz hatte hiermit ihr Ende gefunden. Gen. Dübendorff schloß noch einmal den Kern der geleisteten Arbeit heraus und benützte sein Schlusswort, um die Genossinnen und Genossen für den Samstag Jugendtag zu begeistern.

Allen Offenburgern, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben, herzlichen Dank.

Rechtsblockbemühungen.



„Flöhe du dem sterbenden Kommunismus Mat ein, ich erzähle inzwischen der Welt Märchen von Bündnisverhandlungen der Kommunisten mit den Sozialdemokraten!“



„Das Wehen der Volkserweiser besteht in erster Linie in einer rückwärtslosen Selbstkritik.“ (Resolution der A.P.D. v. 29. 4. 25.)

Markt und Handel

Die Geschäftslage in der Rheinschiffahrt ist anhaltend flau. Der Gesamtverkehr von Ende März bis Ende April betrug in den Mannheimer Häfen 14 leere und 180 beladene Dampfer mit 14 425 Tonnen und 184 leere und 471 beladene Schleppboote mit 240 741 Tonnen. Der Wasserstand war sehr günstig. Bei im wesentlichen unveränderten Schleppboots- und Schiffsmieten wurden jedoch nur wenige Abschlüsse in Schiffs- miete, sondern meist solche in Fracht getätigt.

* Das Konkursverfahren ist über das Vermögen des Kaufmanns Otto Huber in Karlsruhe (Kaiserstraße 285) eröffnet worden.

* Steinwerke Philippsburg A.-G. Nach dem Geschäftsbericht der Steinwerke Philippsburg A.-G. in Philippsburg bei Bruchsal mußte die Kalksteinfabrikation während des ganzen Jahres 1924 ruhen. Die Zementwarenfabrik war ausreichend beschäftigt, konnte jedoch infolge ihres geringen Umfanges nicht die gesamten Generalverlusten decken. Die im November beschlossene Kapitalerhöhung um 50 000 M auf 1 050 000 M ist noch nicht durchgeführt. Der Abschluß bringt einen Verlust von 60 845 M, der das derzeitige Aktienkapital von 55 000 M übersteigt. Die Generalversammlung beschloß die Liquidation des Unternehmens.

Genossenschaftsbewegung Das Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine

Der erste Band dieses Wertes, Jahrgang 1924, wird in einigen Tagen erscheinen. Das Wert bringt in der gewohnten Weise eine Fülle von Mitteilungen, Nachweisen und Anregungen. Das Jahrbuch 1924 wird, wie seine Vorgängerinnen, ein unentbehrliches Werkzeug für den praktischen und theoretischen Volkswirt sein, dem es darauf ankommt, alle wirtschaftlichen Begebenheiten der gegenwärtigen Zeit in seine Kalkulationen einzustellen. Das Jahrbuch des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ist für jeden denkenden Menschen da, im besonderen will es aber dem Genossenschaftler der Freude und Begeisterung bei der Arbeit sein. Die Umbildung vom Erscheinen des Jahrbuchs möge eine Bemerkung aus dem Schlusswort des 4. Kapitels begleiten, die gleichzeitig Mahnung und Wort der Hoffnung ist:

Unser Bericht zeigt so recht, welche Verbesserungen die Inflationsperiode angedichtet hat und wie unendlich viel noch zu tun ist, um aus diesem Trümmerhaufen herauszukommen. Daher ist auch für einen Ausblick in die Zukunft nicht keine Zeit. Es heißt aufräumen und immer wieder aufräumen, um die klare und gesicherte Grundlage der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung wieder herzustellen. Dieses Aufräumen ist aber nicht nur materiell gedacht; auch das genossenschaftliche Denken ist durch die Inflationszeit leider nicht unberührt geblieben. Wieder und immer wieder stehen wir vor der Aufgabe einer kapitalistischen Entartung der genossenschaftlichen Denkungsweise. Die Genossenschaftsbewegung muß sich wieder auf sich selbst befinden und zu der Tragkraft ihrer reinen genossenschaftlichen Grundsätze und Ideale Vertrauen fassen.

Gerichtszeitung

Schiffständer. Vor dem großen Schöffengericht in Mannheim standen die großen Schiffsbemühungen, die im Laufe des vorigen Jahres im Mannheimer Hafengebiet ausgeführt worden waren zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen insgesamt 20 Diebe und Diebstahl. Die Bande stahl nach Durchschneiden der Planen und Aufreißen der Schiffsecken usw. Weizen, Gerste, Hafer in riesigen Mengen, auch sonstige Lebensmittel, ferner Petroleum, Farbe, Stoffe, Baumwolle usw. Unter den Angeklagten befand sich auch eine 71 Jahre alte Frau von Sandhofen nebst ihrer ganzen Familie bestehend aus zwei Söhnen, zwei Töchtern und deren Mütter. Bis auf zwei Angeklagte sind sämtliche Beschuldigten schon vorbestraft. Die Anklageschrift sieht 28 Fälle vor. Es handelt sich dabei um Diebstähle, die an Menge und Umfang bis jetzt beispiellos dastehen. Sie wurden nur ermöglicht, weil der Hafen infolge der französischen Besetzung schußlos dalag und dem Raub aus Schiffen und Eisenbahnwagen Tür und Tor geöffnet waren. Der Staatsanwalt bemerkte in seinem Plädoyer, daß nicht weniger als 56 Personen, darunter Fabrikanten, Kaufleute und Gewerbetreibende, wegen Teilnahme an der Diebstahl- und Strafmandaten bedacht wurden. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Hafenarbeiter Georg Ludwig Seewald von Worms zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Peter Verbel von Sandhofen zu einem Jahr Zuchthaus, ebenso dessen Schwester Frau Eva Mey und ihre 71 Jahre alte Mutter. Weiter sprach das Gericht Gefängnisstrafen aus im Ausmaße von 4 Jahren bis zu sechs Wochen. Den zu Zuchthaus verurteilten Frauen wurde anheimgelassen, Gnadengesuche zwecks Umwandlung der ausgesprochenen Zuchthausstrafen in mildere Gefängnisstrafen einzubringen. Drei Angeklagte wurde Strafausschub auf Wohlverhalten bis 1. Juli 1928 bewilligt.

Unsere Weiße Hutausstellung ist eröffnet

Wir bringen das Neueste zu sehr billigen Preisen.

Weisse Tagalhüte flotte Formen					
mit Bandgarnitur	14,50	12,50	8,50	mit Blumen garniert	18,— 14,50 12,50
Stangenreihler 3 Stangen	2,50				
Farbige Trotteurhüte					
Liseretstroh mit Band garniert	3,50	Reiherhüte mit Band	6,75		
Fantasiestroh chloche Formen, mit Band garniert	5,75	Reiherhüte m. Crêpe de chine	13,50		

TIETZ

Herren-Trikotagen in nur guten Qualitäten

Herren-Netzjacken	1,40	1,20
Herren-Jacke Maccio	2,90	2,20
Herren-Hose	3,20	3,00
Schweiß-Socken, grau	—,95	—,70
Herren-Socken, bunt	1,75	1,45

Strumpf-Vieser
Kaiserstr. 153 Fernruf 740

Möbel

kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der

Nebenstelle des Bad. Baubundes
O. m. d. H.
Schloßplatz 13,
Eingang: Karl-Friedrichstr.

Nähmaschine
gut erhalten zu verkaufen. Zu erfragen Wilhelmstraße 12, parterre. zw

Kleine Nachrichten

Koblenz. In dem Prozeß gegen den Regierungsbaumeister Gens vom Koblenzer Neubauamt, der sich seit Juli 1924 in Untersuchungshaft befindet und beschuldigt ist, in zwölf Fällen Geschenke, Zuwendungen usw. angenommen und Lieferanten hohe Uebervorteile bewilligt zu haben, wodurch das Reich um eine sehr grobe Summe geschädigt wurde, wurde heute das Urteil gefällt. Unter Freisprechung in zwei Fällen wurde der Angeklagte zu einer Gesamtschuldenstrafe von 2 1/2 Jahren verurteilt. Außerdem wurde ihm die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes auf fünf Jahre aberkannt. Auf die Strafe wurden sechs Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Die Festhaltungsgelder und Geschenke wurden als dem Reiche verfallen erklärt.

Saarburg (Lothringen). Bei dem hiesigen Fabrikenbau, den eine französische Firma aus Nancy leitet und der erst vor wenigen Wochen durch den Einsturz einer Giebelwand sechs Arbeiter das Leben kostete, hat sich erneut ein Unfall zugezogen. Als mehrere Arbeiter damit beschäftigt waren, mit einem Kran Lasten emporzuziehen, versagte plötzlich der Aufzug und stürzte mit zwei Arbeitern in die Tiefe. Einer der Verunglückten ist schwer verletzt.

Kopenhagen. Die Polizei verhaftete zwei Personen, die sich zur Verfügung des hiesigen Sowjetvertreters Koberki gestellt hatten, um die Minister Stanning und Borasiers und andere zu ermorden, sowie eine Reihe öffentlicher Gebäude in Kopenhagen und in der Provinz einzuschleudern. Koberki brachte die Angelegenheit im Ministerium zur Kenntnis, das die Fremden verhaften ließ. Es handelt sich um einen Schweden und um eine Person, deren Nationalität zweifelhaft ist. Beide sind bekannte Verbrecher. Sie hatten falsche Papiere bei sich. Jedoch wurden ihre Personalien durch die Polizei festgestellt.

Mexiko. Eine Reisegesellschaft war am 1. Mai zum Besuche der zwei Meilen von Cuatla entfernt liegenden warmen Bäder von hier aufgebrochen und hatte Cuatla am 3. Mai verlassen, war jedoch nicht mehr nach Cuatla zurückgekehrt. Nunmehr ist es drei Engländern und zwei Frauen gelungen, nach dreitägiger Gefangenenschaft in den Bergen, wohin sie von Räubern verschleppt worden waren, zu entfliehen.

Madrid. Am Dienstag hielt der Freiburger Professor Schurr in der deutschen wissenschaftlichen Arbeitsstelle in Madrid vor einem zahlreichen Publikum einen Vortrag über die gotischen Motive in der epischen Dichtung.

Angora. Der durch ein armenisches Komitee, das in Athen seinen Sitz hat, nach der Türkei entsandte Missionar, der gegen die leitenden Staatsmänner der Türkei ein Attentat verüben wollte, wurde gestern hingerichtet.

Letzte Nachrichten

Steigender Index

Berlin, 7. Mai. Die Großhandelsindexziffer vom 6. Mai und für den Durchschnitt des April. Die auf den 27. April, den 6. Mai, berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 29. April (100,5) um 0,9 v. H. auf 131,7 gestiegen. Die Indexziffer für die Hauptgruppe der Lebensmittel ist von 126,6 auf 129,1, also um 2 v. H. gestiegen, während diejenige der Industriestoffe von 137,8 auf 136,6 oder um 0,7 v. H. nachgegeben hat. Für den Durchschnitt des April ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexziffer von 134,4 im Durchschnitt des März auf 131,0 oder um 2,5 v. H.

Zum Eisenbahnunglück im polnischen Korridor

Mahnahmen der deutschen Regierung

Berlin, 7. Mai. Die Reichsregierung hat aus Anlaß des Eisenbahnunglücks bei Stargard an das deutsch-polnisch-dänische Schiedsgericht für den Durchgangsverkehr in Danzig einen Antrag gerichtet, in dem um Feststellung ersucht wird, daß die polnische Regierung durch mangelhafte Unterhaltung der der polnischen Staatsbahn unterstehenden Durchgangsstrecke Die-

schau-Marienburg schwere Gefahren für die Durchführung der Eisenbahntransporte herbeigeführt und dadurch die ihr nach dem Abkommen zwischen Deutschland, Polen und der freien Stadt Danzig über den Durchgangsverkehr obliegenden Pflichten verletzt habe. Ferner wird um eine sofortige Beweiserhebung durch Befichtigung der Durchgangsstrecke Dirschau-Marienburg, insbesondere aber eine sofortige Befichtigung der Ausfallstelle unter Hinzuziehung von Sachverständigen und Zeugen ersucht. Zu der Ursache des Unglücks bei Stargard wird in der Begründung der Anträge der Standpunkt vertreten, daß die Annahme eines Klientens abzulehnen, vielmehr der mangelhafte Zustand der Eisenbahnstrecke hierfür verantwortlich zu machen und die Sicherheit deutscher Reichsangehöriger bedenklich sei. Die Gefahr, die der Zustand der Strecke für das stille die deutsche Regierung vor die Notwendigkeit, durch die von ihr gestellten Anträge sofortige Klarheit über die Durchführung der Verpflichtungen der polnischen Regierung zu schaffen.

Kommunistenprozeß

Leipzig, 8. Mai. In dem Prozeß gegen die hannoverschen Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik wurde am Donnerstag abends 10 1/2 Uhr das Urteil gefällt. Die Angeklagten wurden verurteilt wegen Betragens gegen § 7 des Reichsentscheidungsgesetzes und gegen die Doppelparagrafen 7 und 11 des Sprengstoffgesetzes, wegen schweren Diebstahls, schweren Raubs, Verbrechens der Amtsnachahmung und unbefugten Waffenraubs und zwar: Schmitt zu 3 Jahren Zuchthaus und 800 M. Geldstrafe, Schmidt zu 6 Jahren Zuchthaus und 600 M. Geldstrafe, Meyer zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 200 M. Geldstrafe. Diesen Angeklagten wurde für 1 Jahr 3 Monaten die erkläre Untersuchungshaft und die Geldstrafe angedroht. Ferner wurden verurteilt: Brühl zu 6 Monaten Gefängnis, die als verurteilt gelten, Eggemeier und Clausing zu je 4 Monaten Gefängnis und 50 M. Geldstrafe, Niedmann zu drei Monaten Gefängnis und 50 M. Geldstrafe.

Protestversammlung gegen die Haussteuer

Ludwigshafen, 7. Mai. Eine nach Ehenkoben bei Neustadt an derardt einberufene allgemeine Protestversammlung der hiesigen Hausbesitzer gegen die Haussteuer, die aus allen Teilen der Pfalz besucht wurde, nahm nach einem Vortrag eine Entschließung an, in der allgemein in schärfster Weise Stellung genommen wird, gegen die hohe Haussteuer, insbesondere gegen die Vorschläge zu derselben (Wertzinssteuer und Wohnungsabgabe). Einwandfrei ist festgestellt, heißt es in der Entschließung, daß gerade der Freistaat Bayern unter den 18 Staaten des Deutschen Reiches die höchste Mietzinssteuer, jetzt 44 Prozent der Friedensmiete, fordert.

Deutsch-schweizerische Verhandlungen

Basel, 8. Mai. Am heutigen Freitag beginnen neue deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen in Baden-Baden zwecks Vereinbarung weiterer Aufhebungen von Einfuhrbeschränkungen.

Exekutivkomitee der Arbeiter-Internationale

Paris, 7. Mai. Am morgigen in Paris das Exekutivkomitee der Arbeiter-Internationale zusammentreten und sich mit dem Programm der in diesem Jahre in Frankreich stattfindenden Weltkongress aller der in der Arbeiter-Internationale beteiligten Arbeiterparteien beschäftigen. Als Tagungsort kommen vorwiegend Paris, Marseille oder Lyon in Betracht. Von der deutschen Sozialdemokratie nehmen an den Beratungen Hermann Müller, Weis und Eripien teil.

Eröffnungsfest des deutschen Museums

München, 7. Mai. Heute vormittag fand, begünstigt von prächtigen Frühlingswetter, die Feier der Eröffnung des Deutschen Museums durch einen Festakt in der Museumschule für Luftschiffahrt statt. Neben dem Reichsanalogen Dr. Luthner, der zu Beginn seiner Rede dem Schöpfer des großen Werkes, Dr. Oskar v. Miller, den Dank der Reichsregierung ausdrückte, sprach noch Ministerpräsident Dr. Held. Schließlich überreichte der Ministerpräsident unter herzlichen Glückwünschen zum 70. Geburtstag Oskar v. Miller, den ersten Grad des von der Bayer. Staatsregierung gestifteten „Ringes“. Im Verlauf des Festmahles richtete der schwedische Forscher Sven Hedin in eine Ansprache an die Festversammlung, in der er u. a. ausführte: Die

ganze Welt möge sich glücklich schätzen, daß im Herzen Europas dieses Werk geschaffen wurde. Wir hätten das Glück, wenn das deutsche Volk nicht seiner hohen Mission gemächten gewesen wäre. Das Welt an der Hand wäre nicht erreicht worden, wenn das einträchtige Zusammenwirken der Geschicklichkeit des Arbeiters und des kaufmännischen Geistes des Unternehmers. Wenn Nationen wurde in diesem Hause Raum gewährt zur Verbesserung der Denkmäler ihres Geistes. Das deutsche Volk brachte den Kopf nicht hängen zu lassen. Die hohen sittlichen Kräfte, die wie das Rheingold in der Tiefe des deutschen Stromes und der deutschen Seele schlummerten, hat man auch nicht vernichten können. Alle deutschen Stämme haben in ergreifender Empörung die Steine zum Bau beigetragen und erneuert den unerschütterlichen Reichtum geoffenbart, der in der feingebildeten Wissenschaft des deutschen Volkstörpers wurzelt. Der herrliche Geist, die schaffende Hand und die sittliche Kraft sind die drei Säulen, die die deutsche Zukunft tragen. Wir ist um diese Zukunft nicht bange.

Internationale Esperanto-Konferenz

Paris, 7. Mai. In der Zeit vom 14. bis zum 17. Mai wird in Paris eine internationale Konferenz zur Anwendung des Esperanto in Handel, Industrie und Wissenschaft abgehalten werden. An dieser Konferenz werden über 120 Handelstammern und Wesen aus 31 verschiedenen Ländern, sowie zahlreiche wissenschaftliche und wirtschaftliche Vereinigungen vertreten sein. U. a. werden die Wesen von Leipzig, Königsberg, Frankfurt a. M., Danzig und Berlin, die Handelskammern Göttingen, Stuttgart und Freiburg, sowie der Verkehrsverein Göttingen und der Esperanto-Verband Berlin Delegierte entsenden.

Briefkasten der Redaktion

W. Selbstverständlich kommt die Altersrente auch in Betracht. Wie uns auf Anfrage mitgeteilt wird, wird die Altersrente mit Befreiung durchgeföhrt, jedoch in kürzester Zeit auch Ihre Sache geregelt sein dürfte.

Dezision. Vom 18.-21. Lebensjahr. Näheres ist bei der Volksschule zu erfahren. Zurzeit sind die Meldungen und geistigen Prüfung ab.

Stillingen. Sie können den Nachbar wegen Verdrüssigung verlassen, und zwar beim Bürgermeisterrat oder Amtsgericht.

Reinarten. Wir haben in Ihrer Angelegenheit eingehende Erundigungen eingeschoben, aber es ist nichts zu machen. Eine höhere Beschwerdestelle gibt es nicht.

Reise in 4 Tagen. Die Reise nach Paris ist am 10. Mai abends 8 Uhr von Berlin nach Paris abgegangen. Die Reise nach London ist am 11. Mai abends 8 Uhr von Berlin nach London abgegangen. Die Reise nach Brüssel ist am 12. Mai abends 8 Uhr von Berlin nach Brüssel abgegangen.

Karlsruhe. Gewerkschaftskartell. Montag abends 8 Uhr im „Friedrichshof“ Vortrag mit Viskbildern: „Nach Süd- und Mittelamerika“. Ergebnisse und Studien von Ingenieur Sandrud. Eintritt für Männer 30 Pf., Frauen und Jugendliche 20 Pf.

Karlsruhe. Solidarität. Sonntag, 10. Mai, morg. 10 Uhr. Abfahrt zur Bezirksversammlung nach Bretten (Kriegereidenschaft). Vollständiges Erscheinen erwünscht. Nichtteilnehmer beteiligen sich am Auszug des Sängerbund Vorwärts aus weiße Kreuzen.

Karlsruhe. Arbeiter-Klubverband Solidarität, 3. Bezirk. Sonntag, 10. Mai, Bezirksversammlung nach Bretten. Treffpunkt der Versammlung 9 Uhr auf dem Naturdenkmal in Bretten.

Karlsruhe. Wassersport-Verein. Heute abends 8 Uhr Monatsversammlung im Lokal. Vortrag des Gen. Eisele über „Arbeitslosigkeit und bürgerlicher Sport“.

Karlsruhe. Arbeiter-Sport-Verein. Freitag, 8. Mai, abends 8 30 Uhr. Mitgliederversammlung im Lokal. 3013 Der Vorstand.

Durlach. (Arb.-Rab.-Bund Solidarität.) Sonntag, 10. Mai, Bezirksausfahrt nach Bretten. Treffpunkt 1/2 Uhr am Marktplatz. Vollständiges Erscheinen dringend notwendig. 1855 Bezirksfahrkart.

Stadtbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Erbteil. Richard Bierbach, 34 Jahre alt, Aachener. ledig. Anna Schlid, 40 Jahre alt, Ehefrau von Heinrich Schlid, Schreinermeister. Franz Kadel, 68 Jahre alt, Aachener. ledig.

Kluge Hausfrauen braten, backen, kochen mit **Sensola** der reinen **100% Fett Palmkernbutter** das 1/2 Pfd. 40 Pfg

Wir sind jetzt unter Nr. **4507 und 4508** an das Telefonnetz angeschlossen

Färberei Printz
Chemische Waschanstalt
gegr. 1846

Filialen in allen Stadtteilen
Abholung und Zustellung auf Wunsch.

Konkurs-Ausverkauf
Das gesamte Warenlager
der Firma Sport-Beier Inh. Wilh. Bliker, bestehend in Sportgeräten und Bekleidung wird ab Samstag, den 2. Mai ab. J., im Laden Kaiserstraße 174, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft. (470) Der Konkursverwalter.

Plakate aller Art liefert rasch und billig
Buchdruckerei Geck & Cie.
KARLSRUHE, Luisenstraße 24.

BERUFS-KLEIDUNG
ALLER ART



Herren-Anzüge
Sport-Anzüge
graue Drilling-Anzüge
Widjacken
Bogener Mäntel
Breeches-Hosen
selbstarne Hosen
Sonntags-Hosen
Manchester-Hosen
engl. Leder-Hosen
Zwirn-Hosen
Lodenjoppen
sowie sämtliche Sorten Schuhwaren
officiell billigt

blaue Arbeitsanzüge
graue Drillinganzüge
Gipseranzüge
Fuhrmannsbüsten
Kochjacken
Rehgerjacken
Lagermäntel
Laboratorienmäntel
Malerküchen
Spernmäntel
Eisenbahnerkappen

Meintraub, Kronenstr. 52.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
gewandte Stenotypistin
(möglichst System Gabelsberger).
Schreibliche Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle des 3015
Verkehrsvereins Karlsruhe (Rathaus).

Menschenhaare
Tierhaare
Bettfedern
Rielfedern

kauft 2000
jedes Quantum

J. Lupolianski
Fähringerstr. 28 II.
Telephon 1446.

Mietervereinigung Karlsruhe
Ebrechtshaus:
Montag und Freitag „Café Novad“, Novadenanlage (alte Göttingerstr.);
Mittwoch „Unter den Linden“, Kaiser-Allee (alte Fortstraße)
jeweils abends von 6-1/2 Uhr.

Maler-Gehilfen
solche, die schwere Arbeiten ausführen, werden gesucht.

Haag, Amalienstr. 42 B.

Große Auswahl
in
Herrn-Kleiderstoffen
nur ausgesucht prima Qualitäten.
Neueste Dessins.
- Lagerbesuch für jedermann lohnend -

Arthur Baer Kaiserstraße Nr. 133
Eingang Kreuzstr. Gegenüber der kl. Kirche
Verkaufslokal eine Treppe hoch.

Anzüge, Mäntel, Windjacken
 Leinenjoppen, Loden- und Gummimäntel, lange und Sportjoppen, sowie starke Zwirn-, Pilot- und Mauchesterhosen kaufen Sie gut u. billig in der
Badischen Kleiderzentrale
 Zirkel 20 KARLSRUHE Tel. 4120. 3008
 gegenüber der Bad. Presse.



Vertebersverein Karlsruhe
 e. V. (Geschäftsstelle Rathaus).

Aufruf.

Im September d. J. soll hier wiederum eine

Karlsruher Herbstwoche mit künstlerischen, sportlichen und wirtschaftlichen Darbietungen stattfinden. Den Höhepunkt soll, wie im letzten Jahre, wieder ein großer

Heimattag m. Festzug

gebildet, der in allen Kreisen so großen Anklang gefunden hat und unter Beteiligung aller badischen, der pfälzischen und lothringischen Volkstämme mit ihren historischen Gebräuden und Trachten durchgeführt werden soll. Zur Finanzierung der Karlsruher Herbstwoche, die zur Förderung des heiligen Fremdenverkehrs von unschätzbare Bedeutung ist und mit ihren hervorragenden Veranstaltungen den Ruf der badischen Landeshauptstadt im ganzen Reich und darüber hinaus verbreitete, sind große Geldmittel erforderlich. Da die hierfür zur Verfügung stehenden Mitgliederbeiträge und Zuschüsse nicht hinreichen, die entliehenen erheblichen Kosten zu decken, ergeht an die gesamte Bürgerschaft der Ruf, durch eine gemeinsame Beteiligung an der Beschaffung von freiwilligen Beiträgen und Spenden für den

Herbstwochenfonds

die geplante Herbstwoche sicherzustellen. Besonders die Karlsruher Geschäftsleute wird ersucht und dringend gebeten, auch finanziell die kulturellen Bestrebungen der Stadt Karlsruhe zu unterstützen. Zur Durchführung der Herbstwoche und insbesondere des Festzuges sind größere Geldmittel (mindestens 50 000 Mk.) erforderlich, von deren Beschaffung die Möglichkeit der Durchführung unseres Planes u. sein Gelingen abhängt. Wir hoffen, daß es dank der gemeinsamen Unterstützung der Karlsruher Bevölkerung möglich sein wird, die Veranstaltung der Karlsruher Herbstwoche auch in diesem Jahre zu einer eindrucksvollen Kundgebung badischen Fleißes und Unternehmungsgestes zu machen, und daß dieser Ruf zur Sammlung für den Herbstwochenfonds in allen Kreisen Gehör und Verständnis finden möge.

Wenn das Wohl seiner Heimatstadt Karlsruhe am Herzen liegt, zeichne für die „Karlsruher Herbstwoche“
 Beiträge bitten wir bis spätestens 15. Juni d. J. auf Girokonto Nr. 1925 der Stadt. Sparkasse oder Volksbankkonto Nr. 15678 Karlsruhe einzuzahlen.
 Karlsruhe, den 6. Mai 1925. 2802
 Der geschäftsführende Vorstand.

RESI. Lichtspiele
 Waldstr.
 Ab morgen: Die große Sensation
Fortsetzung der Fahrt
Indien-Europa
 II. Teil des Ellen-Richter-Films
Der Flug um den Erdball
 Mitwirkende: Ellen Richter / Bruno Kastner / Reinhold Schluszel
 Vollendete Schönheit d. Naturbilder. Spannendste Handlung
„Felix der Kater“ Amerikanische Grotoske
 Großes Orchester. 2789

Sommerbund Vorwärts
 Karlsruhe
 Am Sonntag den 10. Mai
Halbtagsausflug
 mit Musik nach dem Weißen Kreuz.
 Abmarsch 7 Uhr vom Elbort, Richtung: Durlacher Wald.
 Für gutes Getränk sowie Schwären in Sorge getragen. — Wir laden hierzu unsere Mitglieder, deren Anverwandte sowie Freunde des Vereins ergebenst ein. 2873
 Die Verwaltung.
 NB. Bei ungünstigem Wetter am betreffenden Tage findet der Ausflug eine Woche später statt.

Gaggenau! Gaggenau!
Berein der Freidenker für Feuerbestattung e. V.
Zahlfeste Gaggenau.
 Samstag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthauses zum „Recht“
Öffentlicher Vortrag
„Gottlose Religion.“
 Prof. Dr. Bundessekretär Dr. Stöppler, Stammheim.
 Freie Diskussion. Eintritt 20 Pfg.

Sport-Artikel
 jeder Art preiswert und gut
Sport-Haus Brannath
 Karlsruhe Durlacher Tor.

Zagung des bad. Zweiges der internat. Frauenliga.
 Sonntag, den 10. Mai, im Sitzungssaal des Landtagsgebäudes, vormittags 10 Uhr
 Referat: Reichstagsabg. Toni Hall, München, über: **Die Frauen des Reichstages.**
 Abends 7/8 Uhr: Dr. Elisabeth Matten, Berlin, über: **Gewalt und Geist in Erziehung und Gesellschaft.**
 Teilnehmerarten: Mk. 2, — Einzelverammlung 50 Pfg., Jugendorganisationen frei. Am Saaleingang stehen auch Karten für freien Eintritt zur Verfügung. 2787

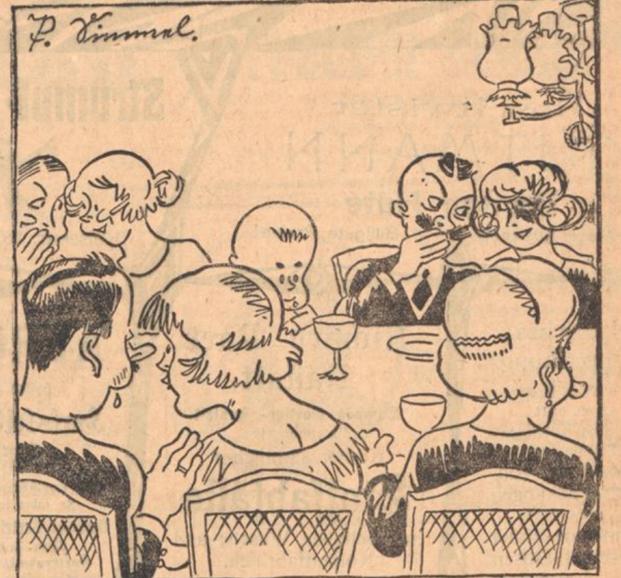
„Zum Salmen“
 Ludwigplatz — Telefon 2019
 Jeden Freitag: **Schlachtag**
 Samstag abends 6 Uhr: **Andacht.**
 Einshank von H. Sauer Wagner, Fritz Beisel. 2799

Beim hiesigen Wagenmeister, Schlachthausstr. 17 befindet sich folgende Hundeband: 2 Blücher m. u. w. 3 Epigebastard m. 2 Schäferhunde m. 1 Gorbard m. 2 Schmauer m. u. w. und 1 Dobermann m. Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholt Tiere werden getötet bezw. veräußert. **Städtisches Schlacht- und Viehhofamt.**

Paßbilder
 für Reise und Fahrkarten sofort
Offert-Photos
 Billigste Preise. Photogr. Atelier **Rausch & Pester**
 Erbprinzenstr. 3

Mühlburg
 Bis zur Fertigstellung des Ladenneubaus befindet sich das
Frisurgegeschäft Horn
 in den „Drei Linden“ Rheinstr. Nr. 14 im Nebenzimmer.

Logis gesucht
 bei Partisgenossen für zehn hier beschäftigte ausgeübte Arbeiter. Angebote unter Nr. 2879 an das Volksfreundbüro.



Bei Lante Trina's Wiegenfeste
 Bing's raunend durch die Schar der Gäste:
 Der Hase sei so gut geraten,
 Weil er mit Landbu wär' gebraten.
 Verlangen Sie beim Einkauf von **Landbu-Margarine** das interessante Würfelspiel Landbu-Männchens Weltreise!

Gute Möbel
Betten, Polsterwaren
 zu bekannt billigen Preisen
E. KARRER & SOHN
 Laden: Ecke Kaiser- u. Douglasstraße, Hauptpost
 Hauptgeschäft: Kriegstr. 200 (gl. Ecke Westendstr.)
 Zahlungsvereinfachung

STADTGARTEN
 Samstag, den 9. Mai, nachmittags von 3/4 bis 6 Uhr
Konzert der Harmoniekapelle.

Wassersport-Berein Karlsruhe.
 Sonntag, 10. Mai, nachm. 3 Uhr, im Städtischen Bierordtbad
Großes Schan-Schwimmen
 Wasserballspiele:
Ludwigsburg-Karlsruhe
 Eintrittspreis:
 Sitzplatznum. 80 Pfg., Stehplatz 50 Pfg., Schüler 20 Pfg.
 Abends 8 Uhr im Saale der Restauration Ziegler, Baumeisterstraße
Abend-Unterhaltung mit Tanz.

Colosseum
 Heute Freitag abend 8 Uhr
 Fortsetzung des großen Entscheidungskampfes.
 Bilkan gegen Schulz
 Nordd. Meister Meister v. Hamburg
 Dieser Kampf gelangt zuerst zum Austrag.
 Ferner ringen: 3001
 Tornow gegen van der Bora
 Champ. v. Finnland Champ. v. Holland
 Gocksch geg. Schauschwelcher
 Meister v. Breslau Amateur-Weltmeister.

I. Bad. Traintag Durlach
 am 10. u. 11. Mai 1925.

Musikverein „Harmonie“
 Samstag, den 9. Mai 1925, abends 8 Uhr
Frühlings-Ball
 in der Festhalle.
 Eintritt für Mitglieder 1 Mk.; Nichtmitglieder 2 Mk. zuzüglich Steuer und Einlagegebühr.

Habe mein Büro von Lautenbergstr. 6 nach
Rüppurrerstr. 41, I. St.
 verlegt. 2798
Hans Becker
 Architekt.
 Karlsruhe. Tel.-Anruf 2251 u. 1852.

Fest-Wirtschaft im Weiherhof
 (alte Mariengraben-Kaserne)
 Der Unterzeichnete empfiehlt den geehrten Festteilnehmern, sowie der geliebten Einwohnerchaft von Durlach und Umgebung seine Festwirtschaft.
Keine badische u. pfälzer Weine ff. Biere
 große Auswahl in Speisen.
 Prompte und zuverlässige Bedienung.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Emil Schneider
 Inhaber der Wirtschaft und Mehlgerei zur „goldenen Grotte“.
 NB. Mein Lokal wird auch während der Train-Lage in bekannt guter Weise weitergeführt. 484

Geschwister
GUTMANN
Damen-Hüte

Grösste Auswahl Billigste Preise!

Badisches
Blechpackungs-
werk
G. m. b. H.
Karlsruhe-Knielingen
Telefon 4708
Herstellung von
Blech-Packungen
Spezialität:
Marmelade-Eimer
Konserven-Dosen

Richard Baer
Rastatt

Lumpen-Sortier-Anstalt
Telephon 340.

Käufer sämtlicher
Stoffabfälle
aus Schuhe-, Wäsche und
Korsettfabriken.

Strumpf-Vieser



Kaiserstr. 153 Fernruf 740

AEROCLAR

Bestes Mittel gegen
Salsleiden, Husten
Schnupfen

Erfolg beweisend! Herzlich empfohlen
zu haben in allen Apotheken.
Aeroclar-Vertrieb C. F. Otto Müller
Chem. Zech. Laboratorium
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 138

Kaffee und Konditorei
Karlsruhe **ODEON** Kaiserstr. 213
Telefon 94 Telefon 94

Taglich mittags und abends
Künstler-Konzerte
Eigene Konditorei Billard-Akademie

Bauhütte
Karlsruhe

Gemeinnützige Baugesellschaft
m. b. H.

Uebernahme
sämtlicher Bauarbeiten
Büro und Lager:
Rotteckstr. 17 Tel. 5200

Dreyfuss & Roos

Rastatt i. Baden
Versandschachteln
aller Art
Spezialfabrik
für
Zigarren-,
Zigaretten- u.
Tabakschachteln

Städtische Sparkasse Durlach

Postscheckkonto 1216 Karlsruhe Fernsprecher 196/197

Wer seine Lage verbessern und zum Wiederaufbau der
deutschen Volkswirtschaft beitragen will, der bringe
seine Ersparnisse
und wären sie noch so klein

zur Sparkasse.

Wir vergüten zeitgemäße Zinsen und versorgen die kredit-
suchende Bevölkerung mit Darlehen; auch besorgen wir
alle bankmäßigen Geschäfte.
Kassenstunden: 8-1/2 und 1/2-1/6 Uhr, Samstags 8-1 Uhr.

Carl Finkelstein

Holz- und
Kohlenhandlg.
Karlsruhe

Rüppurrerstr. 8. Telefon 2394

liefert
alle Sorten Kohlen
und Brennmaterial
in Ia Qualität
prompt, reell und billig.

Restaurant, Kaffee u. Konditorei

zum
Moninger

KARLSRUHE

Bestbesuchtes Haus am Platze.

Machol & Löwengardt

Pack-, Schreib- u. Druckpapiere

Akademiestr. 5 Karlsruhe Telefon 965

Badische Lederwerke

Karlsruhe-Mühlburg

Handschuhleder-Fabrik

Spezialität: „Veneziana“

Rosenfeld & Co.

Karlsruhe i. Bd.

Metalle / Alteisen / Neueisen

Telefon Nr. 839, 840, 841, 184
Telegramm-Adresse: Metallfeld

We - Ra

Hausschuhe / Sandalen / Spangenschuhe

Hersteller.

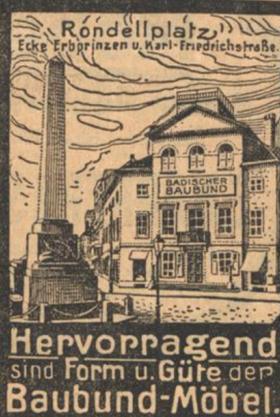
S. Weil & Söhne, Schuhfabriken

Rastatt

Hammer & Helbling

Kaiserstrasse 155/157

Haus- und Küchengeräte / Oefen / Herde
Gasherde / Gruden



A. Braun & Co.

Karlsruhe

J. Ettliger & Wormser

Gegr. 1811 Karlsruhe i. Baden Gegr. 1811

Eisengrosshandlung

Metalle Chemikalien

Metallhütte

Dr. Dannenberg & Co.

Tel.-Adr. Metallurgie G. m. b. H. Telefon Nr. 1387

Unsere Erzeugnisse:

Dopp. raff. Hüttenweichblei Marke M. d. K.
Hüttenhartblei, Schriftmetalle, Lager- u. Weiss-
metalle, Lötzin, Rotguss, Bronze, Zink.

Friedrich Chr. Kiefer

Karlstraße 4 Karlsruhe Tel. 254 u. 2543

Kohlen, Koks, Briketts
Holz

Heinrich Rausch Karlsruhe

Telefon 3477 und 3478 - Büro: Stefanienstraße 54
Lager: Oberfeldstraße (Neues Industriegelände)
liefert

Bauholz nach Liste, Latten, Bretter,
Fußböden usw.



Säge-, Hobel- u. Spaltwerk
Holzhandlung

Eröffnung der Strohhut-Saison

Größte Auswahl Herren-Hüte und Mützen * Klapphüte von Mk. 12.- an
Gelegenheitskäufe: Dicke Rohrstöcke von Mk. 3.- an

Theodor Zenker

61 Kaiserstraße 61
gegenüber der Hochschule
Schirme / Krawatten / Hosenträger

Ämliche Bekanntmachungen

Impfung 1925 betr.

Die unentgeltliche Impfung der Kinder der Stadt Karlsruhe einschließlich der Stadteile Mühlburg, Ziegelhain, Grünwäldchen, Weiertheim, Mühlburg und Weiertheim wird an den nachgenannten Tagen durch den Bezirksarzt I hier vorgenommen werden und zwar:

- Montag, den 11. Mai 1925, nachm. 5 Uhr, Garten- (Impfung);
- Mittwoch, den 13. Mai 1925, nachm. 5 Uhr, Garten- (Impfung);
- Freitag, den 15. Mai 1925, nachm. 5 Uhr, Garten- (Impfung);
- Montag, den 18. Mai 1925, nachm. 5 Uhr, Garten- (Impfung);
- Mittwoch, den 20. Mai 1925, nachm. 5 Uhr, Garten- (Impfung);
- Freitag, den 22. Mai 1925, nachm. 5 Uhr, Garten- (Impfung);
- Montag, den 25. Mai 1925, nachm. 5 Uhr, Garten- (Impfung);
- Mittwoch, den 27. Mai 1925, nachm. 5 Uhr, Garten- (Impfung);
- Freitag, den 29. Mai 1925, nachm. 5 Uhr, Zulla- (Impfung);
- Montag, den 31. Mai 1925, nachm. 5 Uhr, Zulla- (Impfung);
- Mittwoch, den 3. Juni 1925, nachm. 5 Uhr, Garten- (Impfung);
- Freitag, den 5. Juni 1925, nachm. 5 Uhr, Zulla- (Impfung);
- Montag, den 8. Juni 1925, nachm. 5 Uhr, Zulla- (Impfung);
- Mittwoch, den 10. Juni 1925, nachm. 5 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Freitag, den 12. Juni 1925, nachm. 5 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Montag, den 15. Juni 1925, nachm. 5 Uhr, Zulla- (Impfung);
- Mittwoch, den 17. Juni 1925, nachm. 5 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Freitag, den 19. Juni 1925, nachm. 5 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Montag, den 22. Juni 1925, vorm. 9 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Mittwoch, den 24. Juni 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Freitag, den 26. Juni 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Montag, den 29. Juni 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Mittwoch, den 3. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Freitag, den 5. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Montag, den 7. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Mittwoch, den 9. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Freitag, den 11. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Montag, den 14. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Mittwoch, den 16. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Freitag, den 18. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Montag, den 21. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Mittwoch, den 23. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Freitag, den 25. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Montag, den 28. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);
- Mittwoch, den 30. Juli 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, Mühl- (Impfung);

Man- und Klauenfunde betr.

Zu Weingarten ist die Man- und Klauenfunde ausgebrochen. Der Bezirk ist die Gemeinde Weingarten. Das Beobachtungsgebiet fällt mit dem Sperr- bezirk zusammen. Die Gefährdungen umfaßt die Stadtgemeinden Karlsruhe und Durlach, sowie alle Landgemeinden des Bezirks mit Ausnahme von Forchheim und Hüh- heim. Karlsruhe, den 6. Mai 1925. D.-3. 50. Bezirksamt Abt. II b.

Grundstücks- Zwangs-Versteigerung.

S. 1. 125. Im Verfahren der Zwangsversteigerung sollen die unten beschriebenen in Friedriehsdorf gelegenen, im Grundbuche von Friedriehsdorf zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Emil Albert Gorenz**, Landwirt in Friedriehsdorf, eingetragene Grundstücke am **Montag, den 20. Juli 1925, vormittags 9 Uhr**, durch das Notariat im Rathaus zu Friedriehsdorf veräußert werden. 1. Gb. Nr. 1138: 18 a 16 qm Ackerland im Brunnenfeld Schätzung 1500 M.-M. 2. Gb. Nr. 536: 16 a 63 qm Ackerland im Gärtenfeld Schätzung 1100 M.-M. Der Versteigerungsvermerk ist am 2. März 1925 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einfiicht der Mitteilungen des Grundbuch- amts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsvermerke, ist jedermann gestattet. Die Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Ver- steigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu er- sehen waren, sind spätestens in der Versteigerungs- tagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerprüfbar glaubhaft zu machen, unberücksichtigt zu werden. Bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeleitet werden. Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Eintragung des Versteigerungs- vermerks die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Ver- fahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. Karlsruhe, den 30. April 1925. 950. Not. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Beitragsfestsetzung für die Erwerbslosen- fürsorge.

Der Beitragsatz für die Erwerbslosen- fürsorge ist durch den Beschluß des Reichs- arbeitsamtes für Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschäftigung für den Zeitraum vom 1. Mai 1925 auf 1,5 v. H. des Grundlohnes festgesetzt. **Arbeitsamt für d. Vermittlungsbezirk Karlsruhe.**

Verkehrsverein Karlsruhe.

An unsere verehr. Mitglieder! Morgen Samstag den 9. Mai, nachm. 4 Uhr, findet im Weißen Saale des Saalbauers zu Neu- stadt a. d. S. die ordentliche

Mitglieder-Versammlung

des Vereins zur Förderung des badisch-pfälzischen Verkehrs durch Erstellung einer feilen Klein- brücke bei Wagan" statt, zu der u. a. auch die Mitglieder unseres Vereins eingeladen sind. Abends 8 Uhr eine Abendunterhaltung des Verkehrsvereins. Neustadt a. d. S. vorgelassen, andern Tags ein Aus- flug in den Pfälzer Wald. Am Hinblick auf die große verkehrs- und wirt- schaftspolitische Bedeutung des Waganer Brücken- bauprojektes bitten wir unsere Mitglieder dringend, möglichst zahlreich der Einladung Folge zu leisten. Der geschäftsleitende Vorstand.

Karlsruher Lebensversicherungsbank

A. G. Bilanz auf 31. Dezember 1924.

A. Werte.	
Grundbesitz und Hypotheken	1.108.465,90
Wertpapiere und Darlehen an Gemeinden 307.712,43	
Guthaben bei Banken, beim Postsparkassam und bei anderen Versicherungs- unternehmungen	376.391,76
Geldbesitz, Prämien	3.109.834,-
Nachständige Renten und Zinsen	3.180,38
Nachstände bei Verrentern	465.414,20
Barer Kassenbestand	11.403,23
Umschreibung	1,-
Sonstige Werte	93.862,63
Kapitalverringerrungsfont	443.117,36
Gesamtbeitrag	5.919.480,89
B. Verbindlichkeiten.	
Kapital	1.200.000,-
Reservekapital und Vermögensüberträge, 3.000.174,-	
Nachständige Renten und Zinsen	105.957,75
Sonstige Verbindlichkeiten	188.139,40
Umschreibung der Ver- bindlichkeiten	1.425.209,74
Gesamtbeitrag	5.919.480,89

Karlsruhe, im April 1925. 3004.

Arbeitsvergebung.

Sam. Reubau von 4 Wohnhäusern an der Rahl- und Ritterstraße sind 1. Steinbauarbeiten (gelbes oder grünes Material), 2. Eisenbetonarbeiten, 3. Zimmerarbeiten zu vergeben. Bordenste können beim Rahl- Hoch- bauamt, Poststraße 10/12, Zimmer Nr. 20, abgeholt werden. Die Angebote sind bis Freitag, den 15. Mai 1925, vormittags 10 Uhr ein- zureichen. Karlsruhe, 4. Mai 1925. Städt. Hochbauamt.

Aushilfs- teller(innen)

Arbeitsamt für den Vermittlungs- bezirk Karlsruhe. Gartenstraße 53. Sonntags geöffnet von 10-12 Uhr. 943

Mehre Metall- schleifer

(Polierer) werden sofort eingestellt. Schnellwagenfabrik G. m. b. H. Baumwallstraße 38.

Herrenwad

ausnahmsweise billig zu verkaufen. 2780. Waldstr. 8, Barfert.

Herren-Anzüge

39 Markt Levy Markgrafen- straße 22. Raffatter Anzeigen. Den Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge betr. Aufgrund des § 2 der Verordnung des Reichs- arbeitsamtes vom 29. März 1924 hat der Ver- waltungsausschuss des Badischen Landesamts für Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschäftigung den gemäß § 33 ff der Reichs- verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Fe- bruar 1924 zu erhebenden Beitrag mit Wirkung vom Montag, den 11. Mai 1925 ab, einheitlich für sämtliche öffentlichen Arbeitsnachweise im Lande Baden bis auf weiteres auf 1,5 vom Hundert des Grundlohnes festgesetzt. Arbeitsamt Durlach.

Baden-Baden.

Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge. Aufgrund des § 2 der Verordnung des Reichs- arbeitsamtes vom 29. März 1924 hat der Ver- waltungsausschuss des Badischen Landesamts für Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschäftigung den gemäß § 33 ff der Reichs- verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Fe- bruar 1924 zu erhebenden Beitrag mit Wirkung vom Montag, den 11. Mai 1925 ab, einheitlich für sämtliche öffentlichen Arbeitsnachweise im Lande Baden bis auf weiteres auf 1,5 vom Hundert des Grundlohnes festgesetzt. Arbeitsamt Baden-Baden.

Bruchsaler Anzeigen.

Die Gräber der im ersten Halbjahr 1900 ver- storbenen Erwachsenen und der im ersten Halbjahr 1910 verstorbenen Kinder sind verfallen und sollen eingeebnet werden. Wegen evtl. Verrechnung wende man sich innerhalb 4 Wochen an das Standesamt. Siehe auch den Tafelanschlag am Rathaus. Bruchsal, den 6. Mai 1925. Friedhof-Ausschuss.

Durlacher Anzeigen.

Ich mache die Nebelbesserer darauf aufmerksam, daß nach einer beschleunigten Vorrichtung vom Jahre 1911 von Mitte Mai eines jeden Jahres ab zum Witterung in den Nebelbesserer oder sonstigen Nebelbesserer Gefäße anzustellen sind, die zur Hälfte mit Wasser, Zuckerwasser oder Tropfstein gefüllt sind. Nebelbesserer, welche diesen Anordnungen nicht rechtzeitig oder nicht genügend nachkommen, werden bestraft. Durlach, den 5. Mai 1925. Der Oberbürgermeister.



Sonderzug nach Gutach im Schwarzwald

am Himmelfahrtstag, Donner- tag, den 21. Mai ds. Jrs., zum Besuch der Schwarzwalder Trachten. Wir machen am Himmelfahrt- tag einen Dankesbesuch bei den Gutacher und Einzeltaler Trachten für ihre zahlreiche Beteiligung am vorjährigen Heimtag in Karls- ruhe. In diesem Zwecke bereitet ein

Karlsruhe	ab	an	Gutach	ab	an
Karlsruhe	6.00	10.44	Gutach	8.17	8.35
Baden	6.24	10.20	Baden	7.38	8.41
Baden-Dos	6.25	10.20	Baden-Dos	7.39	8.42
Wahl	6.36	10.10	Wahl	7.50	8.53
Wahl	6.51	10.09	Wahl	8.05	9.08
Wahl	6.52	10.10	Wahl	8.06	9.09
Wahl	7.02	9.45	Wahl	8.16	9.19
Wahl	7.03	9.44	Wahl	8.17	9.20
Wahl	7.16	9.31	Wahl	8.30	9.33
Wahl	7.17	9.30	Wahl	8.31	9.34
Wahl	7.38	9.29	Wahl	8.52	9.55
Wahl	7.39	9.30	Wahl	8.53	9.56
Wahl	8.10	8.41	Wahl	9.24	9.55
Wahl	8.11	8.40	Wahl	9.25	9.56
Wahl	8.17	8.35	Wahl	9.31	9.58

Einzelung erforderlich bis spätestens Freitag, 15. Mai, in unserer Auskunftsstelle Bahnhofstraße 6, oder beim Reichs- arbeitsamt, Marktstraße 128. (Wichtigste Eingehung des Fahrpreises 5 M.) und evtl. des Preises für Mitbringer (2 M.). Zu Unterstationen B. und Aushilfsstellen gegen vorherige Anmeldung beim Verkehrs- verein Karlsruhe Geschäftsstelle Rathaus (wegen Fahrkartentrude und Preisfestsetzung). 2803. Karlsruhe, den 8. Mai 1925. Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Konsumverein Durlach und Umgegend

Wir empfehlen unseren Mitgliedern: Eier zum Einlegen. Frische Stiefelmäcker, 100 Stück 11 Mark. Schwere Italiener, 100 Stück 13 Mark.

Teigwaren

Eier-Gemüsenudeln, Pfund 48 Pfennig. Hartweizenmakaroni, Eiermakaroni Spaghetti, Eierdarmnudeln. Schwabenstifte, Schwabengemüse- nudeln in 1/2-Pfund und 1-Pfund-Paket.

Mehl Ia

Hildenbrand-Fabrikat Spezial 0 und Phönix-Mehl lose und in Säcken à 5 und 10 Pfund. Schweineschmalz, Pfund 90 Pfennig. Feinstes Allgäuer Butter 1/2 Pfund 65 Pfennig.

Bohnenstecken

eingetroffen. 10 Waggon Union-Briketts eingetroffen.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, jetzt schon den Winter-Bedarf einzudecken.

Briketts erfahren dem Winter zu seltsam der Zeichen jeden Monat einen Aufschlag. Von 10 Zentner ab freie Zufuhr. Mitglieder! Deckt Euren Bedarf nur im Verein. Arbeiter! Lernet aus dem letzten Vorkommnis: Der Umsatz Eures Arbeitseinkommens bedeutet einen großen Machtfaktor, den ihr in eurem Interesse anwenden könnt. 486. Der Vorstand.

Großer MAI-Verkauf

Freitag und Samstag Schlußtage

Berufskleidung

- Lager-Mäntel Nessel gute Qualität 6.95
- Ärzte-Mäntel prima Köper 11.80
- Konditor-Jacken Ia Köper 12.50
- Konditor-Hosen gute Qualität 7.80
- Konditor-Mützen hohe Form 1.45
- Metzger-Jacken mit Umleg- u. Stehkrag. 12.50
- Mechanik-Anzüge gute Qualität 7.50
- Arbeiter-Hosen gestreift, kräftige Qualität 7.95
- Arbeiterhosen spezl. Leder 6.95
- Manchester-Hosen gute Strapazier-Qualität 12.80

Schuhwaren

- Kinder-Stiefel braun schwarz breite Formen 2.75 1.75
- Kinderstiefel schwarz u. braun 23-30 Paar 3.90
- Damen-Halbschuhe hübsche Formen 8.75 6.75 4.90
- Schnür-u. Spangenschuhe braun u. schwarz oder Lackleder 12.50 9.75
- Herren-Stiefel Box und R-Chevreux 9.75 7.90
- Herr.-Halbschuhe mod. Form., schw. u. braun 40-45 P. 12.50 30-39 P. 11.50

Billige Bücher

- Restauflagen Modernes Antiquariat
JEDER BAND 0.95
- Otto Frommel, Pilgram der Mensch. — Paul Körber, Der treue Knecht. — Volksstaat und Einheitsstaat, Dokumente aus der badischen Revolution 1848/49. — O. A. Sutter, Aus badischen Kalendern. — C. Buysse, Arme Leute. — Goethe, Faust I, II und Urfaust. — Brachvogel, Friedemann Bach. — Scheffel, Ekkehard. — Storm, Novellen. — Vischer, Auch Einer.
 - Das Bad. Buch geb. 0.50
 - Rüttenauer Hinterwinkel gebunden 0.60
 - Lux Die Kunst des Amateurs Photographen 0.50
 - Mit Fangnetz u. Sammel-schachtel. Ein Wegw. für junge Sammler, m. 148 B. Abb. geb. 2.50
 - A.v. Droste-Hülshoffs Lebensgang. Eleg. geb. 1.75
 - Von Eyk bis Bruegel Herausgeg. von Friedländer mit 39 Abbildungen, geb. 4.75
 - Die Welt d. Tragödie Herausg. von Maruse, mit 12 Porträts, eleg. geb. 4.75
 - Strindberg Herausg. von Leben d. trag. Seele, eleg. geb. 4.75
 - Gerhart Hauptmann und sein Werk, m. 8 Bilder-beltagen, 5.25

Gartenmöbel

- Weidensessel mit Vollwulst 7.25
- Peddigrohrsessel mit Vollwulst 13.75
- Peddigrohrsessel mit Vollwulst, Sitz- und Rückenlehne gepolstert 14.75
- Peddigrohrsessel 4-teilig, mit Vollwulst 65.00
- Gartengarnitur 4-teilig, zusammenklappbar 32.00
- Friedhofbänke eisen zusammenklappbar 8.25
- Gartenstühle weis lackiert, eisen 5.95
- Gartensessel weis lackiert, eisen 11.25
- Blumenkasten grün lack. mit allen Größen vorrät. Mtr. 3.70

Strümpfe

- mit kl. reparierten Fehlern
- Damen-Strümpfe kräftige Baumwolle, schöne Farben 0.95 0.75 0.45
- Damen-Strümpfe Seidenfaser, in den modernsten Sommerfarben 1.95
- Damen-Strümpfe schw. Flor-Quallt. 2.90 2.50 2.25
- Damen-Strümpfe Trama-Seide, sparte Farben und schwarz 3.90
- Herren-Socken einfarb., sparte Serie I Serie II Serie III 0.45 0.75 0.95 Serie IV Serie V Serie VI 1.25 1.65 1.95

Unsere Leihbibliothek bringt stets die neuesten Bücher. Lesegebühr monatl. Mk. 1.—

KNOPF

Für nur 25 Mk. Anzahlung!

3014 bekommen Sie ein stabiles
Herren- oder Damenfahrrad Nähmaschine od. Email-Herd
mit 2 Jahre Garantie
Gebr. Fahrräder u. Nähmaschinen sowie sämtl. Ersatzteile u. Reparaturen staunend billig.
Die Ware wird bei Anzahlung sofort ausgehändigt.
Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstr. 46.



Badisches Landes-theater
Freitag, 8. Mai 1925,
12.25, 7h.-Gem. 1001-1300
Rigoletto
Oper in vier Akten v. F. R. Verdi. Musik v. G. Verdi.
Kassal. Leitung: Wilhelm Schuppke. In Szene gesetzt v. Hans Kullar.
Personen:
Der Herzog von Mantua Röntwig
Rigoletto Heuser
Gilda Ernst u. G.
Graf von Monterone Lanber
Graf von Ceprano Rehner
Die Gräfin Hentzel
Marullo Loisinger
Boris Kalmbach
Eparafucile Bucherpfennig
Maddalena Hoffmann Breiter
Giobanna Josef-Zornisch
Ein Gerichtsbienner Kilian
Ein Page der Herzogin Beer-Gast
Anfang 7 1/2 Uhr.
Ende 10 Uhr. 940
Eprecht I. Abt. 7.— 911.

Schlafzimmer-Bilder
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Schlüfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38, 4613

Stabiles Herrenrad
Marf 40.— 2985
zu verkaufen. 201
Edd. Sulfaufkauflast
Kreuzstr. 22 (Baden).

Arbeits-hofen
Sonntagshofen
Monteur-Anzüge
eigene Fabrikation, daher
billige Preise.
Otto Weber Schützen-
str. 26.

Palast-Sichtspiele
Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute!

Reveille

Das große Wecken

Eine Soldatentragedie in 7 Akten von Ruth Gütz.
In den Hauptrollen:
Werner Krauß, Albert Steinrück
Ruth Weyher, Gerd Briese
Lilly Flohr.

Bürgen schon diese Namen für einen Film von ganz hervorragenden Qualitäten, so übertrifft dennoch die von einer meisterhaften Regie inszenierte Handlung alle Erwartungen!

Bewegungsanalyse

Interessante Zeitlupenaufnahmen von Dr. Zörn.

la Oberhemden
in modernen Streifen
Percal
von Mark 4.85 an
Zefir
von Mark 6.30 an
Kragen moderne Form
von Mark 0.40 an
Wäscherei u. Waschefabrik SCHORPP
Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation.
Verkaufsstellen:
KARLSRUHE: Bern-
hardstr. 8, Kaiserstr. 34
u. 243, Amalienstr. 15,
Waldstr. 64, Wilhelm-
str. 32, Augustastr. 13,
Schillerstr. 18, Kaiser-
allee 57, Gabelsberger-
str. 1, Rheinstr. 18.
DURLACH: Haupt-
straße 11, BRUCHSAL:
Schloßstr. 3, RASTATT:
Poststr. 6.

Billiges

aus meiner Abteilung Herren-Artikel

- Herren-Socken** Baumwolle, schwarz, sehr stark Paar **0.28**
- Herren-Socken** grau, gewebt 3 Paar **1.10 Paar 0.40**
- Selbstbinder** schöne, lange Form, in vielen uni Farben **0.95**
- Hosenträger** sehr stark und mit Leder verarbeitet **0.95 0.75 und 0.65**
- Sportstutzen** hübsche Randmuster, gut sitzend **2.00 1.05 1.45**
- Herren-Oberhemden** mit 2 Kragen, moderne Streifenmuster **6.90**
- Herren-Sporthemden** bunt, mit 2 Kragen **8.50 6.90**
- Herren-Hemden** Nette, weiß, sehr gut in der Wäsche **8.20 7.90**
- Knaben-Sporthemden** m. Schillerkragen, alle Größen, weiß u. weiß mit bunt. Streifen

Burchard

Das Haus der guten Qualitäten